

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

18. Jahrgang

Freitag, 3. Juni 1938

Nr. 130

Das große Ringen um den Frieden

Englischer Optimismus Die schwierige Spanien-Frage — Die englisch-italienischen Beziehungen — Churchill warnt die Sudetendeutschen

London. Der Havas-Berichterstatter meldet aus London: Diplomatische Stellen in England beurteilen die Entwicklung der diplomatischen Situation nunmehr mit Optimismus. Das britische Parlament ist bis zum 9. Juni vertagt und es wurden auch keine Maßnahmen für eine allfällige Einberufung des Kabinettes im Laufe dieser Woche getroffen. Der Vorsitzende der Regierung verläßt London. In politischen Kreisen wird dies als ein Beweis der internationalen Entspannung angesehen, die zwar noch keine vollkommene ist, sich aber dennoch auf gutem Wege befindet.

Paris. Die große „diplomatische Offensive“, die man in Paris das gemeinsame diplomatisch-politische Bemühen Englands und Frankreichs betreffs der Tschechoslowakei und Spaniens bezeichnet, nimmt einen günstigen Fortgang. Die Sitzung des französischen Parlaments am Mittwoch brachte der Regierung die Zustimmung zu ihrer außenpolitischen Tätigkeit. Das Exposé des Außenministers Bonnet im Außenaußen der Kammer und die darauffolgende Debatte werden an Regierungskreisen in dem vollen Vertrauen erwartet, daß sie die außenpolitische Tätigkeit der Regierung bestätigen werden.

Die „diplomatische Offensive“ soll, soweit sie Spanien betrifft, im Bereich der Anbahnung eines Waffenstillstandes bestehen. Die englischen Blätter schreiben am Donnerstag morgen über diesen Plan sehr ausführlich und sehr hoffnungsvoll. Aber schon im Laufe des Tages wurden die Aussichten solcher Bemühungen wieder sehr skeptisch beurteilt; in Whitehall wurde erklärt, daß weder auf der Seite der Regierung, noch auf der Franco-Seite für eine Verständigungsbereitschaft vorhanden sind. Dagegen begrüßt man ein paar englandfreundliche Bemerkungen des italienischen Außenministers Graf Ciano in einer Rede in Mailand, in der er sogar Komplimente für Chamberlain gab, in Regierungskreisen mit besonderer Genugtuung als Bestätigung der Richtigkeit der Chamberlain'schen Italienpolitik.

Im Mittelpunkt des Interesses steht noch immer

das tschechoslowakische Problem

In London und Paris ist man überzeugt, daß das Nationalitätenstatut, welches die tschechoslowakische Regierung vorbereitet, vollkommen gerecht und für alle Minderheiten annehmbar sein wird. Die sudetendeutsche Frage betrachtet man weder in England, noch in Frankreich mehr als Forderungen der deutschen Minderheit, sondern als einen Vorwand und ein Mittel, um die Kräfte zwischen Deutschland und Frankreich auf der einen Seite und England und Frankreich auf der anderen Seite zu messen.

Die englischen diplomatischen Bemühungen in Berlin werden nunmehr hauptsächlich in der Richtung entfalteter werden, daß sich die deutsche Regierung um die Beruhigung des deutsch-tschechoslowakischen Verhältnisses bemühe. Am diesen Preis wäre England bereit, eine Annäherung an Deutschland und allenfalls eine breitere Ausdrucks über die Kolonialforderungen zu erwägen.

Churchills Warnung

Die deutsche Presse, deren Tonstärke doch so genau dirigiert wird, schreibt wieder heftiger gegen die Tschechoslowakei. Die Sudetenmaji, die sich über jeden Angriff auf den Staat freuen, scheinen sich der Gefahren, die zwar dem Staat, aber damit vor allem auch den deutschen Menschen drohen, nicht bewußt werden zu wollen. Ihnen gelten Winstons Churchills warnende Worte, die er in der Rede in Sheffield aussprach: Daß die gegenwärtige Situation für die voll ist von Gefahren, insbesondere für die deutsche Bevölkerung der Tschechoslowakei.

„Diese Deutschen und ihre Heimat würden im ersten Zusammenprall eines kriegerischen Konfliktes unerbittlich zu Staub zerfallen.“

werden. Sie wären wahnsinnig, wenn sie sich Schachfiguren eines fremden Ehrgeizes machen würden und es besteht gute Hoffnung für die Erwartung, daß sie ihre Gefahr zu erkennen beginnen.“

Werden die Nationalsozialisten diese Gefahr erkennen? Sind sie dessen noch fähig?

Wichtige Informations-Tagungen der Partei

Donnerstag, den 2. Juni, wurden in Prag zwei wichtige Sitzungen des Vollzugsausschusses der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei unter Zuziehung von Vertretern der Kreisorganisationen und Delegierten aus den besonders exponierten Gebieten abgehalten. Diese Sitzungen hatten die Aufgabe, die Vertreter der tschechischen Parteien und auch die Auslandsjournale über die wirkliche Lage in den sudetendeutschen Gebieten an Hand von genau aufgezeichnetem Tatsachenmaterial und unmittelbaren Zeugenaussagen zu unterrichten.

Die Vormittagssitzung war von Vertretern aller tschechischen Koalitionsparteien besucht, die den Schilderungen der Vertrauensleute mit dem größten Interesse folgten und durch die dargestellten Tatsachen sehr stark beeindruckt wurden.

In der Nachmittagsitzung, an der eine große Anzahl ausländischer Journalisten teilnahm, gab zunächst Parteivorsitzender Abgeordneter Jaksch einen zusammenfassenden Überblick über die in der Vormittagssitzung berichteten Tatsachen, die den umfangreichen und ungeheuerlichen Terror,

Schach dem Terror!

Immer wieder verkündet die SdP, daß ihr Kampf ein reiner Rechtskampf sei und lediglich der „Befreiung“ des Sudetendeutschums gelte. Mit dieser Behauptung, die seinerzeit auch den Weg in einen Teil der Auslandspresse gefunden hat, konträrkt jedoch in härtester Weise das Verhalten der SdP gegenüber der demokratischen Minderheit im eigenen Volk. Es gibt keine Methode des Terrors, die von der SdP nicht angewendet wird. Freilich, die SdP behauptet, sie treibe keinen Terror und für naive Gemüter erscheint diese Behauptung durch den Umstand bestätigt, daß noch kein Sozialdemokrat erschlagen wurde. So muß denn erst einmal über den Begriff des Terrors Klarheit geschaffen und die raschionierte Methode geprüft werden, mit der er ausgeübt wird.

Terror ist es, schamloser, niedertüchtiger Terror, wenn sich die SdP-Unternehmer und die maßgebenden Angestellten in den Unternehmungen weigern, sozialdemokratisch gesinnten Arbeitern Beschäftigung zu geben, Terror ist es, wenn sie auf hundertsten Wegen versuchen, diese Arbeiter aus den Betrieben zu bringen, einzig und

allein deswegen, weil diese es ablehnen, der SdP beizutreten. Die vollkommene soziale Entwurzelung, das systematische Ausschlagern der Parteigegner — sie sind schlimmer als ein rascher Tod, denn sie zermürben den Menschen geistig, seelisch und körperlich und werfen seine Würde in den Staub. Terror ist es, wenn die Wahlbestimmung durch eine ganze Reihe von Finessen praktisch ihres geheimen Charakters entkleidet wird. In einem Falle hat der soziale Terror zum Selbstmord eines Betroffenen geführt, in einem anderen Falle veranlaßte die fortgesetzten physischen Drohungen einen Sozialdemokraten zu einem Selbstmordversuch. Tausendfach ist die Zahl jener Arbeiter, die durch nationalsozialistische Unternehmer zu Vertreibungsappellen und zur Teilnahme an SdP-Aufmärschen gezwungen werden. Die Anglisten, die die SdP gebraucht hat, um die letzten Wahlergebnisse zu erzielen, ist die Folge einer gewissenlosen Flüsterpropaganda, das Ergebnis von Einzel- und Kollektivdrohungen, von denen jeder sozialdemokratische Vertrauensmann ein Lied singen kann. All dies ist Terror, all dies ist der Ausfluß eines Uebermutts, der in der letzten Zeit üppig in die Halme schöß und die Aufgaben der Exekutive, der Justiz und der Verwaltung, die diese schon früher nicht meisterten, täglich vergrößert.

Es ist nicht die Art deutscher Sozialdemokraten, sich in fruchtlosen Klagen zu ergeben. Sie wissen, daß dem Terror nicht mit Jammern beizukommen ist, sondern nur durch Unbeugsamkeit, durch Mut und Entschlossenheit. Sie wissen aber ebenso, daß ihr Kampf nicht allein um der sozialistischen Idee willen geführt wird, nicht allein um der Partei willen, der sie angehören und mit aller Kraft dienen, sondern vor allem auch um des Staates willen und seiner demokratischen Regierungsform. Dieser Umstand verpflichtet sie, vor aller Welt und vor allem den für die Staatsführung verantwortlichen Kräften die Wahrheit über den ganzen Umfang und die ganze Brutalität des SdP-Terrors zu sagen. Denn dieser Terror ist dazu bestimmt, die Republik auszuhöhlen und die Kräfte des republikanischen Widerstands so rasch und so gründlich wie möglich zu erschöpfen. Diese Taktik gehört, das sei mit aller Deutlichkeit gesagt, nicht allein zur politischen, sondern auch zur militärischen Taktik des Dritten Reiches, dessen Werkzeug die SdP ist.

Die sozialdemokratischen Männer und Frauen in den Grenzgebieten sind entschlossen, dem offenen und schleichenden Terror der SdP zu begegnen. Jeder einzelne Fall, soweit er feststellbar ist, wurde und wird geprüft und registriert, in jedem Falle werden die Schuldigen festgestellt, in jedem einzelnen Falle wird gegen den Terror angekämpft. Mit derselben Fähigkeit, mit der die deutschen sozialdemokratischen Arbeiter ihren schweren Kampf um die sozialistischen Grundsätze führen, führen sie den Kampf um das Recht und die Freiheit jedes Einzelnen.

Die Aktion, die gesteuert von der deutschen Sozialdemokratie durchgeführt wurde, ist ein klarer Ausdruck dieser Entschlossenheit, sie ist eine Aktion unter vielen, die das Ziel haben, den Terror der SdP niederzulämpfen.

Die deutsche sozialdemokratische Bewegung hat sich nun, gestützt auf ein umfangreiches Beweismaterial, unmittelbar an die Vertreter des tschechischen Volkes gewandt. An einer Sitzung des Vollzugsausschusses der Partei, der die Vertreter der Kreisorganisationen und der exponiertesten Gebiete, ferner auch eine Anzahl unmittelbarer Opfer des SdP-Terrors zugezogen waren — körperlich und moralisch mißhandelte Männer — nahmen maßgebende Abgeordnete aller Koalitionsparteien teil. Einer nach dem anderen unserer Vertrauensmänner stand auf, um in knappen Worten unwiderlegbare Tatsachen festzustellen, die ein Beweis für die Aktivität der Terroristen sind.

Aber die Berichterstatter beschränkten sich nicht auf die Mitteilung dieser Fakten; sie ließen auch keinen Zweifel darüber, daß sie nicht im geringsten an Kapitulation denken, sondern von der eisernen Entschlossenheit erfüllt sind, ihren Kampf fortzusetzen. Und eben diese Entschlossenheit, die schon tausendfach bewiesen wurde, gab den Worten der Berichterstatter ein besonderes Gewicht und machte das Versammeln unserer Vertreter mit den Vorführern der tschechischen Koalitionsparteien zu einem ebenso erschütternden wie erhebenden Erlebnis. Das meiste war den Koali-

Schwere und wechselvolle Kämpfe bei Teruel

Barcelona. Die Kampfaktivität an der Ostfront konzentrierte sich am Mittwoch auf den linken Flügel des Teruelabschnitts, wo der Feind sich noch immer um jeden Preis bemüht, den Vorstoß längs der Straße Teruel-Sagunto zu erzwingen.

Die Schlacht steht in diesem Abschnitt etwa 20 Kilometer südlich von Teruel und 90 Kilometer nordwestlich von Sagunto. Seit Beginn der Offensive haben die Rebellen unter ungeheuren Verlusten etwa acht Kilometer an Tiefe gewinnen können. Weidenseits der Straße Teruel-Sagunto erhebt sich bis kurz vor Sagunto ein wild zerklüftetes Gebirge, das ein einzigartiges natürliches Verteidigungssystem um das in südöstlicher Richtung rund 100 Kilometer entfernte Valencia darstellt.

Auf beiden Seiten wurde auch Mittwoch mit ungeheurer Heftigkeit gekämpft. Jedem Angriff folgte der Gegenangriff und viele Stellungen wechselten im Laufe des Tages mehrfach den Besitzer. Die unter stärkstem Einsatz unternommenen Versuche der Rebellen, auf der Straße nach Sagunto oder im Valgonatal in Richtung auf das 75 Kilometer entfernte Castellon de la Plana vorwärtszukommen, sind blutig abgewiesen worden. Lediglich zwei Abhänge in der Nähe von Puebla de Valverde, die unter dem Feuer aus höhergelegenen feindlichen Stellungen lagen, wurden befehlsgemäß geräumt.

Der die Berliner Schule verrätende Operationsplan der Rebellen ist abermals gescheitert. Dieser Plan sah vor, durch maximalen Material-einsatz die Front an einzelnen Stellen zu zerplütern, um dann, unterstützt durch die Zerrissenheit des Geländes, durch eine ganze Reihe von „Taschenmanövern“ die republikanischen Verteidigungslinien aufzurollen.

Valencia. Franco-Flugzeuge bombardierten Mittwoch verschiedene Orte in der Provinz Castellon. In Segurde wurden ungefähr 20 Häuser zerstört, dabei kamen zehn Personen ums Leben und 25 wurden verletzt. Ueber Balleg wurden 30 Bomben abgeworfen, die 16 Häuser zerstörten, in denen sechs Personen verschüttet und 15 verletzt wurden.

Barcelona. Nach einem Berichte des Ministeriums für Nationalverteidigung ist ein Angriff der Truppen des General Franco bei Puebla Segur nach zweistündigen vergeblichen Kämpfen gescheitert. Im Abschnitt Balverde eroberte der Feind einige Positionen. Die Regierungstruppen verzeichneten einen Erfolg bei Balbana, doch haben die Aufständischen durch einen Gegenangriff die verlorenen Positionen zurückerobert. Die Regierungstruppen schossen zwölf Flugzeuge der Francostruppen ab, verloren jedoch selbst fünf Flugzeuge.

Aus dem Inhalt:

Katholischer Pfarrer als SdP-Listenführer

Industriellenverband offen nationalsozialistisch

Ziehung der Arbeiterfürsorgelotterie

Honspolitikern sicherlich neu, die ja nur selten Gelegenheit haben, die Arbeit unserer Bewegung aus unmittelbarer Anschauung kennenzulernen und es ist kein Wunder, daß die schlichten Berichte unserer tapferen Kämpfer auf die tschechischen Hörer den stärksten Eindruck machten. Nun haben diese und ihre Parteien, die für das Schicksal der Republik zumindest so verantwortlich sind wie wir, das Wort. Nun ist es an ihnen, dem tschechischen Volk die Wahrheit über die Lage in den deutschen Gebieten zu sagen, und vor allem die Wahrheit über den heroischen Kampf der deutschen sozialdemokratischen Arbeiter und ihrer Vertrauensleute. Diese warten auf Antwort, auf eine Antwort, die in der raschen, entschlossenen Tat bestehen muß.

Die Beratung, die anschließend an die Aussprache mit den Vertretern der Koalitionsparteien abgehalten wurde, war von einigen der bedeutendsten Auslandsjournalisten besucht, von Männern, die das sudetendeutsche Gebiet schon bereist haben und deren Verurteilungsbericht über die Lage in den deutschen Gebieten zu sagen, und vor allem die Wahrheit über den heroischen Kampf der deutschen sozialdemokratischen Arbeiter und ihrer Vertrauensleute. Diese warten auf Antwort, auf eine Antwort, die in der raschen, entschlossenen Tat bestehen muß.

Die sozialdemokratische Freiheitsbewegung hat gegenüber den Terroristen, die sich, wie bewiesen wurde, zur Durchsetzung ihrer Ziele auch kriminelle Elemente verschrieben haben, zum Gegenangriff angehebt. Es ist Zeit, daß auch die Staatsautorität sich bekennt. Weder für uns, noch für die anderen verlangen wir von ihr Ausnahmestimmungen und Ausnahmehandlung. Wir wollen lediglich, daß den Gesetzen der Republik Geltung verschafft werde und daß sich die demokratische Gesetzlichkeit gegenüber allen Staatsbürgern, also vor allem gegen die SDP-Terroristen durchsetzt. Es wird dafür gesorgt werden, daß diese Selbstverständlichkeit erreicht wird.

Einheitliche Kandidatenliste in der Slowakei

Brno, 2. Juni. Justizminister Dr. Ivan Džerž hielt Donnerstag im Rundfunk einen Vortrag und sagte u. a.: Die Republikanische Partei sowie die tschechisch-sozialdemokratische Partei, die nationalsozialistische Partei, die Gewerkschaften, die Volkspartei (Nikura), die nationale Vereinigung und die slowakische Nationalpartei haben vereinbart, unter dem Namen „Die slowakische Einheit für die Tschechoslowakische Republik und die Demokratie“ eine Gemeinschaft zu bilden, die nach Möglichkeit mit einer einheitlichen Kandidatenliste in die Wahlen gehen wird. Nachrichten aus der Slowakei belegen, daß der Antrag der Parteien überall Folge geleistet wurde und daß in der Mehrzahl der Orte tatsächlich einheitliche Kandidatenlisten erzielt wurden. Den koalitierten Parteien hat sich auch die oppositionelle slowakische Nationalpartei angeschlossen.

Dom Donaustrand ins Wunderland

ERZÄHLUNG von TH. W. STEINER

Ich war neugierig, wartete aber einige Minuten, bis ich sah, daß auch andere ihre Schmutzwäsche auspackten und damit verschwanden. Ich folgte ihnen und fand am Steinweg ungefähr 12 Mann, durchwegs Deutsche und alle aus meiner Kompanie, fleißig ihre Wäsche einseifend. Unter ihnen war auch ein älterer Mann namens Novopolski. Er war einer der wenigen gebildeten und besseren Leute, mit dem ich wirklich Freundschaft hätte schließen mögen.

Er war schon über ein Jahr in der Legion, sprach glänzend französisch und war auch sonst sonst ein sehr guter Soldat. Als ich ankam, winkte er mir zu und sah sich nach allen Seiten um, dann sagte er halblaut: „Habt ihr gestern den armen Kameraden reinkommen gesehen?“ Wir alle nickten. „Also das ist wieder so ein Trottel!“, fuhr er fort, „der das Unmögliche versucht hat. Das er weg will, damit hat er ja recht, wir alle wollen es doch, oder nicht?“

„Ja“, nickten wir alle. „Also hört mal zu, Kameraden, was ich euch zu sagen habe. Ich bin kein heuriger Haas und soll in ein paar Tagen Gefreiter, in ein paar Wochen danach Korporal werden. Das hat mir heute unser Sergeant gesagt. Ich pfeif' darauf und will weg, aber nicht so wie die armen Einzeltäter, sondern ordentlich und sicher. Ich war noch vor zwei Jahren Oberleutnant der 1. österreichischen Armee und weiß, wie man sich durchschlägt. Ich weiß, daß man von hier in längstens drei Tagen

Der Prager Besuch des Kardinals Verdier

Empfang beim Staatspräsidenten und beim Ministerpräsidenten Herzliche Worte Verdiers für die Tschechoslowakei

Der Besuch des französischen Kirchenfürsten Kardinal Verdier in Prag ist mehr als ein Höflichkeitsbesuch, er hat deshalb auch größere Bedeutung als sonst der Besuch eines Kardinals hätte. Von Kardinal Verdier ist bekannt, daß er der Demokratie sympathisch gegenübersteht, daß er ein guter Franzose, aber auch ein Freund der Tschechoslowakei ist. Man darf deshalb diesen Besuch als freundschaftlichen Besuch werten, als Besuch eines Freundes unseres Staates, der — wie es in einem wirklich demokratischen Staate nicht anders möglich ist — jeder Religionsgemeinschaft völlige Entwicklungsfreiheit sichert und damit auch zu einem Bollwerk der Religionsfreiheit, die es anderswo nicht mehr gibt, geworden ist.

Kardinal Verdier wurde Donnerstag früh vom Ministerialrat Dr. Mensil im Namen des Schulministeriums begrüßt, dann fuhr er zum St. Veitsdom, wo er eine Messe für den Weltfrieden und das Wohl der französischen und tschechoslowakischen Nation gelebte, hierauf begab er sich in das Kolowrat-Palais, um dem Ministerpräsidenten Dr. Hodža einen Besuch abzustatten. Er verweilte längere Zeit in herzlichem Gespräch mit dem Vorsitzenden der Regierung. Dann begab er sich zum Altstädter Rathaus. Primator Dr. Penz empfing ihn und geleitete ihn durch die historischen Räume. Im Primatorensaal wurde der Kardinal von den Mitgliedern der Gemeindevertretung mit lautem Beifall begrüßt. Auf eine Ansprache des Primators erwiderte Kardinal Verdier, heute komme er als Franzose, als Erzbischof der Hauptstadt Frankreichs und als Freund der Tschechoslowakei. Auf seinem Wege von der Grenze bis nach Prag

hätte er Gelegenheit gehabt, aus den ihm zu Ehren veranstalteten Manifestationen die Heberzeugung von der Liebe der Tschechoslowakei zu Frankreich zu schöpfen. Er sei voll Hoffnung und Vertrauen, daß die Tschechoslowakei ihre Mission glänzend zu erfüllen imstande sein werde. Am Schluß betonte er, daß er mit seinem Herzen viel in Prag weile. Er erklärte: „Man sagt, daß der Pariser Kardinal ein Optimist ist. Ja, ich bin ein Optimist in Paris, hauptsächlich aber bin ich Optimist in Prag.“

Der Kardinal besuchte später die Ausstellung „Prager Barock“, empfing im erzbischöflichen Palais den Gegenbesuch des Ministerpräsidenten und begab sich dann am 2. Juni in die Wohnung der Präsidentin der Republik in Audienz empfang. Zu Ehren des Gastes gab der Staatspräsident ein Dejeuner, an dem Regierungsglieder, geistliche Würdenträger und der französische Gesandte teilnahmen.

Am Nachmittag trat der Kardinal Verdier die Heimreise nach Paris an. In Pilsen wurde er gleichfalls feierlich begrüßt.

Kardinal Verdier hielt auch eine kurze Ansprache im tschechoslowakischen Rundfunk, in der er für den überaus herzlichen Empfang dankte, der ihm auf seiner ganzen Reise zuteil wurde. Er schloß: „Der Pariser Erzbischof hat ein aufrichtiges Interesse an den Schicksalen Eures Landes und gedenkt Euch oft in den Gebeten, in denen er Gott bitten wird, in seiner Güte die Unabwägbarkeit der herrlichen Tschechoslowakei zu schätzen und zu helfen, daß sie ihre Mission zum Wohle und Glücke der Menschheit erfülle.“

Der Vatikan verurteilt Deutschlands Druck auf die ČSR

„Osservatore Romano“, das Blatt des Vatikans, beschäftigt sich mit dem Umstand, daß die reichsdeutsche Presse die tschechoslowakische Frage ständig als ein in erster Linie Deutschland angehehendes Problem behandelt und stellt fest, daß im Gegenteil ganz Europa sich für diese Angelegenheit interessiert. Es heißt dann wörtlich:

„Wenn der Friede in Europa gerettet werden soll, müssen die Minderheitsfragen durch direkte Verhandlungen zwischen den Minderheiten selbst und dem Staat, dem sie angehören, geregelt werden. Dritte können als Vermittler auftreten, können sich einsetzen, um die beiden Parteien einander zu nähern, aber sie können sich nicht zu Baladinen der Minderheitsforderungen machen, denn dies käme einer direkten Einflusnahme auf die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates gleich, hieße, die Grenzen vor der Staatsouveränität zu bedrohen — einen Grundsatz, den jedes Land eiferfüchtig hütet. Wenn man den Grundsatz annähme, daß ein Staat in die Angelegenheiten eines Staates eingreifen könne, um die Minderheitsrechte zu verteidigen, dann könnte sich keiner der Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie fremden Einflüssen entziehen, da ja jedes dieser Länder mehr oder weniger zahlreiche Minderheiten in sich schließt. Die Politik der Einflusnahme bedeutet den Krieg.“

Das zitierte Blatt anerkennt nichtsdestoweniger, die „dringende und unausweichliche“ Notwendigkeit, die Minderheitenfrage auf gerechteste Weise zu regeln und meint, daß die Lage sich werde bessern können, sobald die Tschechoslowakei den Minderheiten Befriedigung gegeben haben wird, die mit der Integrität und Sicherheit des Staates vereinbar ist. Die Tschechoslowakei „hat niemals einen Beweis raffischer Unbuddsamkeit gegeben und wird sicher jede Regelung auf die drei Grundsätze der Rechtsgleichheit der Minderheiten, des Respektes vor der Unantastbarkeit des Staates und des Respektes für den europäischen Frieden aufbauen.“

Das zitierte Blatt anerkennt nichtsdestoweniger, die „dringende und unausweichliche“ Notwendigkeit, die Minderheitenfrage auf gerechteste Weise zu regeln und meint, daß die Lage sich werde bessern können, sobald die Tschechoslowakei den Minderheiten Befriedigung gegeben haben wird, die mit der Integrität und Sicherheit des Staates vereinbar ist. Die Tschechoslowakei „hat niemals einen Beweis raffischer Unbuddsamkeit gegeben und wird sicher jede Regelung auf die drei Grundsätze der Rechtsgleichheit der Minderheiten, des Respektes vor der Unantastbarkeit des Staates und des Respektes für den europäischen Frieden aufbauen.“

de Brouckère über die Tschechoslowakei

Im Brüsseler „Peuple“ widmete Louis de Broekere, der Vorsitzende der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, der Tschechoslowakei einen Leitartikel, in dem er u. a. der Heberzeugung Ausdruck gibt, daß Ribbentrop sich täusche, wenn er meine, England, Frankreich und Ruß-

land hätten diesmal nur geblüfft. Aufseher sei das Interesse dieser Staaten an die Existenz der Tschechoslowakei geknüpft, als daß Deutschland sich in der Hoffnung wiegen könnte, es dürfe ohne allzu große Gefahren irgendwann einen neuen Gewaltstreich versuchen. De Brouckère würdigt dann die konziliante, aber feste Haltung der Prager Regierung in den jetzigen Verhandlungen und in der Aufrechterhaltung der durchaus unerlässlichen Teilmobilisierung. U. u. fragt dann der Artikelschreiber diejenigen, die allzuviel Verständnis für die Forderungen des Dritten Reiches haben, ob sie denn dem Pangermanismus verfallen seien und meint, daß sie es wohl ablehnen würden, beispielsweise Rußland beizustehen, wenn es alle slawischen Gebiete Europas erobern wollte. De Brouckère ist überzeugt, daß es möglich wäre, in der Tschechoslowakei innere Befriedigung herbeizuführen, betont aber die Notwendigkeit, die kollektive Sicherheit zu befestigen, weil es ohne sie weder Ordnung noch Freiheit noch Frieden in Europa geben kann.

Gäste bei der Jubiläumsfeier der tschechischen Sozialdemokratie

Wie das „Právo Lidu“ meldet, werden bei den Jubiläumsfeiern der tschechischen Sozialdemokratie zu Pfingsten eine Reihe von Vertretern sozialdemokratischer Parteien teilnehmen. Die englische Arbeiterpartei wird vertreten werden durch Lord Suell, Vorsitzender der Labourfraktion im englischen Oberhaus, George Dallas, Vorsitzender der Exekutive der Labour Party, der gleichzeitig die Internationale vertritt und das Unterhausmitglied James Walker, ferner nimmt auch die einundzwanzigköpfige englische Delegation, geführt von Commander Young, die gerade die Tschechoslowakei bereist, an den Feiern teil. Aus Jugoslawien kommt Dr. Jivko Topalović, Josip Beler, Petecan, Erzen, Luka, Radicević, aus Dänemark Siegwald Kristensen, Redakteur des „Socialdemokraten“, aus Holland C. Woudenberg, Sekretär der sozialdemokratischen Partei der Niederlande, aus Norwegen Finn Roe, Chefredakteur des „Arbeiterblades“, aus Schweden Torsten Nilsson, aus der Schweiz L. P. Bellegrini, aus Finnland Eino Kilpi. Die sozialdemokratischen Parteien der Tschechoslowakei sind folgendermaßen vertreten: die deutsche Sozialdemokratie durch Jassch, Taub, de Witte, Schaffarik, Geeger und Kab, die polnische Sozialdemokratie durch Czachowicz und Goch. Außerdem nehmen Vertreter großer Gewerkschaften des Auslandes teil.

Der Präsident der Republik empfing am 2. Juni den Vorsitzenden des Verfassungsgerichtes Professor Dr. Jaroslav Krčič. Weiteres empfing der Präsident den Obmann der Tschechoslowakischen Solofgemeinde MUDr. Stanislav Bulovský und den Turnwart Dr. Miloslav Klinger, die ihm über die Vorbereitungen zum 10. Solofkongreß Bericht erstatteten. — Nachmittags besuchte der Präsident die Ausstellung des Professors Oldřich Blažek, im Gemeindehaus und die Prager Barock-Ausstellung im Waldstein-Palais.

Stockholm. Die Kammer genehmigte den Regierungsentwurf betreffend Zusatzkredite im Betrage von 70 Millionen schwedischen Kronen für die sofortige Verhängung der nationalen Verteilung. U. a. handelt es sich um den Ankauf von Flugzeugen, von Material für den Luftschutz und anderem Kriegsmaterial.

über der marokkanischen Grenze in Sicherheit sein kann, ich weiß, daß zehn tapfere Wurzchen mit Waffen und Munition die scharfen Spahis samt ihren Werkzeugen verbanen können, wenn sie ordentlich verschanzt sind und geführt werden. Den meisten von euch hab' ich ja schon alles erklärt, aber es fehlen mir noch vier Mann. (Aufpassen, ob kein Horcher kommt!) Ich hab' gerade euch gewählt, weil wir zusammen morgen auf Hauptwache kommen, ich hab' die Liste selbst gesehen. Da haben wir also die scharfen Patronen, Proviant muß jeder mitnehmen, so viel er kann, und keiner darf vergessen, die Wasserflasche zu füllen. Wer nicht auf Wache kommt, kann nicht mit, außer er versteckt sich in voller Ausrüstung von 12 Uhr nachts an beim Gittertor, aber das ist gefährlich, da er von einem spät heimkommenden Unteroffizier oder Offizier gesehen werden könnte. Alles Nähere erfahrt ihr zeitig genug, nur Mut, Gehorsam, und vor allem Verschwiegenheit! Kein Mensch darf ahnen, was vorgeht! Jetzt still, keine Fragen, lachen und fleißig waschen!“

Ich zitterte vor Aufregung, droch mächtig das Hemd, das ich eingeseift hatte, auf den Troquard und wuschte nicht, ob ich mittun sollte. Die Versuchung, dieses elende Hundeleben loszuwerden und von Marokko aus als freier Mensch etwas Besseres zu finden, war sehr groß. Rünf Jahre sind lang und ich war kaum vier Monate Legionär. Aber das Risiko war noch größer. Mein gesunder Verstand sagte mir, daß unsere Herren mächtiger waren als zwölf grüne Jungen, auch wenn ein noch so guter Offizier sie führte. Uebrigens, wer weiß, ob der wirklich auch Offizier gewesen ist? Hier konnte jeder erzählen, was er wollte, wer konnte ihm beweisen, daß er Log? Nein, die Idee war verrückt, auch wenn sie Patronen hatten. Ich tue nicht mit, basta! Aber ich hatte Herzklopfen, als richtig auch ich unter den anderen für morgen auf Wache kommandiert wurde. Am nächsten Tag standen wir 11 Mann mit einem Sergeanten

und zwei Korporalen und warteten auf den Hauptmann zwecks Wachinspektion. Es war unser eigener, streng aber gerecht, und einer der freundlichsten Offiziere. Genau musterte er jeden einzelnen von vorne und von rückwärts, tabelte dies und jenes, dann tippte er mit seinem Stöckchen mich und noch einen auf die Schulter. „Gut, abtreten!“ Ich taumelte beinahe, riß mich zusammen, stand stramm, und ging dann auf mein Zimmer, während die anderen auf Wache zogen. Die Würfel waren gefallen! Ich werde diesen Tag und den nächstfolgenden nie vergessen. Mechanisch tat ich, was ich zu tun hatte, dachte immerzu an die Verschwörer und daran, ob es ihnen doch gelingen würde. Endlich Papstentwurf, aber für mich, ich glaube wirklich das erstmal in meinem jungen Leben, kein Schlaf. Unruhig wälzte ich mich auf meinem Strohsack, dachte nach, ob ich nicht doch eine gute Chance, frei zu werden, veräumte; aber meine Befreiung von der Wache war doch sicher ein Fingerzeig des Schicksals? Jetzt muß es doch bald 12 Uhr sein. Außer den Atemzügen meiner schlafenden Kameraden war kein Laut zu hören. Ob wohl Alarm geblasen werden wird, wenn man entdeckt, daß alle Wachen verschwunden sind, oder wird es geheim gehalten werden, bis sie gefangen sind? Oder ist ihnen etwas dazwischen gekommen und sie sind gar nicht weg? Da — Getrappel auf dem Korridor, Türen werden zugeschlagen; bei uns rührt sich noch immer nichts. Pöhllich wird die Tür aufgerissen, ein Korporal mit der Sturmlaterne in der Hand, schreit: „Aufstehen, fertigmachen, 10 Minuten nach Reveille Dattailonsergeieren in voller Ausrüstung! Dann tuschelt er aufgeregt mit dem Gefreiten, der ebenso aufgeregt wird und sich hastig fertig macht. „Was ist los? es ist ja noch nicht Reveille! Nicht einmal schlafen darf man mehr! Hundeleben!“ tönt es von allen Seiten. „Verdammt Kanakken, Ruhe und Fertigmachen! Wer zu spät kommt, wird ohne Frühstück in Spangen geschlossen! Verstanden!“

Ich war als erster gewaschen und fertig, als die Staffebühse kam, nachdem es Reveille geblasen hatte. Eine solche Aufregung hatte ich in der Legion noch nicht gesehen, aber kein lautes Wort, nur Geflüster hörte man. Etwas Ungehörtes war geschehen. Die ganze Wache ist in der Nacht in voller Ausrüstung mit scharfen Patronen desertiert. Alle zwölf Mann aus der dritten Kompanie. Der Sergeant, die zwei Korporale und der Trompeter waren gefnebelt, an die Pfeilschen gebunden, von dem Wachoffizier um 2 Uhr gefunden worden, als er zum zweiten Mal die Wache inspizieren kam. Zwei Rüge Spahis seien schon unterwegs, in einigen Stunden wird man alle bringen, die nicht totgeschossen wurden. Der Oberst wurde noch in der Nacht informiert, der Adjutant werde wahrscheinlich degradiert werden, unser Hauptmann sei todrank geworden, der Schlag hätte ihn getroffen — und noch vieles mehr wurde französisch und deutsch in verschiedenen Mundarten getuschelt, während wir in Reich und Glied lagen. Unser Hauptmann erschien, also hatte ihn der Schlag nicht getroffen, auch der Adjutant und unser Major kamen ausgeritten und zuguterletzt unser gefürchteter Oberst, der sonst nur zu Regimentsübungen ausrückte. Der Adjutant kommandierte: „Dritte Kompanie vorwärts marsch — halt!“ Dann zog der Oberst den Säbel und schrie, die dritte Kompanie sei verrückt geworden, die ganze Mannschaft werde vierzehn Tage Kasernenarrest haben, täglich zwei Stunden Gyra-Exerzieren unter ihren Unteroffizieren. Er hoffe, daß dies genügen würde, diese Schandkompanie zur Besinnung zu bringen, da er sonst andere Maßregeln ergreifen müßte. So ähnlich lautete sein Wutausbruch, ich habe weber vor noch nachher in meinem Leben so stuchen und schimpfen gehört. Schließlich waren ja wir armen Teufel unschuldig.

(Fortsetzung folgt.)

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Die Staatshilfe für Hartmannsgrün

Das Innenministerium hat sofort Erhebungen über den Umfang der durch die Hochwasserkatastrophe von Hartmannsgrün verursachten Schäden aufgenommen. Von dem Ergebnis der Erhebungen wird die Entschädigung der Betroffenen abhängen. Das Fürsorgeministerium hat sich mit der Bezirksbehörde von Hartmannsgrün in Verbindung gesetzt und wird eine außerordentliche Erntehilfe in Aussicht nehmen und besonders eine Aktion für die hilfsbedürftigen Kinder durchführen. Das Nationalverteidigungsministerium leitet die militärischen Bergungsarbeiten, an denen sich vorläufig 120 Pioniere unter Leitung eines Offiziers beteiligen.

Der Semmering und — Karlsbad

An die Adresse der Heileinsleute, die für den Saison-Zimmer der westschlesischen Bäder verantwortlich sind, richtet sich ein aus Wien stammender Bericht des „Volk", der doch sonst so oft die sonderbarsten Sympathien für die Gleichschalter entwickelt. Wir zitieren:

„Ein kleiner Ausflug in den Süden von Wien zeigt, wie es heute zu Beginn der Saison aussieht. So werden zum Beispiel in der weltbekanntesten Sommerfrische Semmering, in dessen Hotelanlagen und Spielfeldern sich die ausländische Finanzwelt ein Rendezvous gab, in dessen größten Hotel „Panorama" mit einem halben Tausend Logis im Zentrum Mitte Mai neun Gäste und 40 Kellner gegählt, außer einem erstklassigen Jazz-Orchester, das allerdings niemanden hatte, für den es hätte spielen können. Die Protokolle im Spielfeld, wo noch in der vergangenen Saison die ausländischen Kavaliere schwindelnde Beträge verpielten, sind sorgfältig mit Leinwandüberzügen überzogen und das Roulette wartet auf eine Hand, die es drehen würde. Die gleiche Stimmung stellen wir im „Südbahn-Hotel" und in den Dupenden kleineren Pensionen fest, die den Eindruck verwunschener Schlösser machen. Wenn der Semmering ausschließlich für die sogenannten oberen Zehntausend bestimmt ist, dann ist die nächste Sommerfrische Baden bei Wien für weniger vermögende Leute bestimmt. Der neu ernannte Bürgermeister dieses Badeortes Schmid lud sich in der vergangenen Woche Wiener Journalisten ein und trug ihnen Worte vor, in denen die Situation so geschildert wird, wie sie wirklich ist: „Wenn nicht augenblicklich wirksame Hilfe kommt, dann können wir am ersten Juni die Gemeinde angeklebten nicht ausziehen." Es war dies wohl das offenste und auch mutigste Bekenntnis, zu dem sich bisher irgendein nationalsozialistischer Funktionär entschlossen hat. . . . Aus der gegenwärtigen Situation im österreichischen Fremdenverkehr könnte man auch in anderen Bäderstädten eine Lehre ziehen, vor allem in den westschlesischen Bädern. Wenn man bisher noch nicht zur Genüge selbst gefühlt hat, wie schlecht sich die Atmosphäre eines Badeortes mit der politischen Vereinigung läßt und einen wie vernichtenden Einfluß politische Demonstrationen auf den Fremdenverkehr haben, dann möge man sich die Sommerfrische des angeschlossenen Österreich anschauen."

Die Rundfunkhetze von drüben

hat am gestrigen Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, ein Glanzstück geleistet. Im „drahtlosen Dienst" wurde das tschechoslowakische Verbot von Jagden und Schießübungen im Grenzgebiet mitgeteilt und wörtlich hinzugefügt: „Dieses Verbot bezieht sich aber nicht auf die tschechischen Waffentäger, die Jagd auf Sudetendeutsche machen, wie schon in Eger. . . . Bereits in der 1-Uhr-Sendung war ganz einfach gesagt worden, daß ein tschechischer Feldwebel in einem Egerer Gasthaus zwei Sudetendeutsche „niedergeschossen" habe. Kein Wort davon, daß die Schüsse des Jagdführers Tomon gegen den Fußboden gerichtet waren, daß die beiden nur verletzt wurden und der Jagdführer sofort in Haft gesetzt wurde. In dieser Sendung wurde auch „der noch immer herrschende Kriegsstand im sudetendeutschen Gebiet" für die „Abreise" so vieler Ausgäste aus den Bädern verantwortlich gemacht, während bekanntlich diese Gäste gar nicht gekommen sind, weil sie nicht unter Nazi-Sitten und -gebräuchen leben wollten!

„Ale co chcete, já jsem přece Čech!"

Am Wahlfest, wollten die Nazi in Gablonz ihren Sieg durch einen Fackelzug feiern, den aber die Staatspolizei unterlagte. Trotz des Verbotes sammelten jedoch viele Hunderte auf dem Marktplatz. In der Gebirgsstraße wurde ein Pökelwagen mit Holz und Erz

zu fassen. Ein herbeigeeilter Polizeibeamter leistete dem Manne Hilfe und führte ihn in die nahe liegende Wachtube, damit er sich dort erholen könne. Ein großer Teil der siegestrunkenen Nazi sah nur, wie der Polizeibeamte den Mann am Arm hielt und zur Wachtube begleitete. Selbstverständlich waren sie der Meinung, da werde so ein „staatsfeindlicher Republikaner" eingesperrt und gleich liefen Hunderte mit Geschrei hinter den Weiden nach bis zur Wachtube. Dort sammelte sich ein brüllender Haufen an und schrie aus Leibeskräften im Chor „Herauslassen, herauslassen!" Nach einiger Zeit, als der Mann sich erholt hatte, kam er aus der Wachtube heraus. Alles schrie wieder wie besessen „Sieg Heil, Sieg Heil!" Der Mann blieb einen Augenblick verblüfft stehen, dann sagte er: „Ale co chcete, já jsem přece Čech!" (Was wollt ihr denn, ich bin doch Tscheche!) Da machten die Heileiner blöde Gesichter und verzogen sich. Das „Gablonzer Tagblatt" aber mußte besäumt eine Verlautbarung abdrucken, in der die Polizeidirektion auf diesen und ähnliche Vorfälle als Beweis der Störungsversuche „unverantwortlicher Leute" hinweist!

Verboten

Von 50 geplanten Lagern der sudetendeutschen Jungturner sind 32 behördlich verboten worden. Die Jugendführung hat auch die restlichen Lager abgefragt.

Die staatliche Polizeibehörde in Aisch hat jeden Gebrauch von Schusswaffen im Gebiete des Bezirkes Aisch verboten. Unter dieses Verbot fällt auch das Schießen auf der Jagd, in den Schützenständen der Schützen, das Salutschießen bei Begräbnissen usw.

Ein Pfarrer als SdP-Listenfürer

In Schönborn bei Rumburg kandidiert der katholische Pfarrer Adolf Lorenz als Listenfürer der SdP. . . .

Vor einigen Tagen wurde in einem Prager Blatt eine Rede des SdP-Professors Czysarz-Prag wiedergegeben, der anlässlich des Begräbnisses der zwei erschossenen SdP-Leute in Eger feststellte, daß seiner Auffassung nach die beiden Toten nicht in das christliche Fegefeuer kamen, sondern nach germanischer Weise durch die Lüfte ziehen. In der Gesellschaft dieser Neubeiden nimmt sich der katholische Pfarrer Lorenz als Listenfürer der SdP wirklich gut aus!

Und just an dem Tag, an dem diese merkwürdige Kandidatur bekannt wurde, hat die ehemalige christlichsoziale Wagnsdorfer „Volkzeitung" die Weisung des österreichischen Klerus veröffentlicht, der von den Priestern die Zurückziehung aus dem politischen Leben verlangt, damit man sich mehr dem Seelenheil der lieben Mitmenschen widme. Man sieht, daß der Schönborner Pfarrer diese österreichische Weisung bei uns auf seine Weise auslegt!

Die Desertion der führenden Christlichsozialen und Landbündler zu den Gleichschaltern und

Tagung des Internationalen Arbeitsamtes

Genf. Die 24. internationale Arbeitskonferenz wurde heute Vormittag in Genf durch den amtierenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes F. W. Leggett eröffnet. Zum Konferenzpräsidenten wurde einstimmig der brasilianische Delegierte Fa Leao gewählt.

Die Konferenz hat sechs Hauptfragen zu behandeln; die Frage der allgemeinen Herabsetzung der Arbeitszeit, die Arbeitszeitregelung und Ruhezeit der Lenker von Straßenfahrzeugen, die Frage der technischen und fachlichen Lehrausbildung, die Arbeitsbedingungen der Seimarbeiter, die Aufnahme, Unterbringung und die Arbeitsbedingungen von Wanderarbeitern. — Außerdem wird sich die Konferenz mit einigen Verträgen über die Anwendung bereits früher angenommener Konventionen betreffend die Arbeits- und sozialen Bedingungen einiger Arbeitsgebiete befassen. Die Konferenz wird mindestens drei Wochen dauern.

Genf. Die Arbeiterdelegierten bei der 24. Internationalen Arbeitskonferenz beschlossen einstimmig zwei Resolutionen, deren erste die Bombardierung der Zivilbevölkerung in China und Spanien verurteilt und deren zweite den tschechoslowakischen Arbeitern die Sympathie und Solidarität zum Ausdruck bringt. Der Text der zweiten Resolution lautet:

„Die Arbeiterdelegierten aus 22 Staaten, die anlässlich der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf weilen, sprechen den Arbeiterorganisationen der Tschechoslowakei die Gefühle ihrer Sympathie und Solidarität im Kampfe für die Unabhängigkeit ihres Landes und für die Erhaltung ihrer Rechte und ihrer Freiheit aus."

An unsre Leser, Abonnenten, Kolporteurs und Inserenten!

Anlässlich der Pfingstfeiertage, wird am Montag, den 6. Juni, nicht gearbeitet, so daß unsere Dienstagausgabe vom 7. Juni entfällt.

Die Verwaltung.

Totalitären hat aber nicht die anständige Gesinnung in allen christlichen Arbeitern und Bauern läten können. Dem fahnenflüchtigen Pfarrer zum Trotz haben sich die überzeugungstreuen christlichen Arbeiter und Bauern in Schönborn auf eine eigene demokratische christliche Liste geeinigt und stehen gegen die SdP als das lebende schlechte Gewissen des Herrn Pfarrers in den Kampf. Daran haben alle Interventionen, darunter auch die des Abg. Köstler der SdP, nichts ändern können.

Weshalb Herr Seidler ausriß

Herr Josef Seidler, ehemals sozialdemokratischer Bürgermeister-Stellvertreter in Gablonz, läßt durch die gleichgeschaltete Presse eine Erklärung geben, daß und warum er aus der DSAW ausgetreten sei, die im Stiche zu lassen er gleichzeitig auch seinen ehemaligen Parteifreunden rät. Herrn Seidler habe so schreibt er, unsere Regierungspolitik nicht gefallen. Da kann man nichts machen. Aber es ist recht merkwürdig, daß Seidler erst nach den Freijahrsereignissen in Oesterreich „auf den Weichma" gekommen ist, ja daß er noch am 20. März dieses Jahres an einer Funktionärskonferenz der DSAW in Sternberg teilnahm, ohne dort ein Wort über die angeblich notwendige Änderung unserer Politik verlauten zu lassen! Ja noch nach dieser Konferenz sprach Seidler vor den Wautscher sozialdemokratischen Vertrauensmännern durchaus parteiloyal. Erst als die Christlichsozialen und Landbündler ausrißen, suchte auch der tapfere Herr Seidler das Weite. Aber nicht nur weil er bei Hitler „rechtzeitig" noch Anschluss finden wollte, schlug sich Seidler in die Wüste; vielmehr spielte dabei eine entscheidende Rolle, daß die sozialdemokratischen Vertrauensmänner schon seit geraumer Zeit an der „Freunden-Sehnsucht Seidlers" Kritik üben mußten. Veleuchtet wird das durch den Umstand, daß Seidler nur seine, natürlich ehrenamtliche Funktion als Lokalvertrauensmann zurücksetzte, aber die anderen Kämter — nämlich die, die ihm Geld eintrugen — behalten wollte. Da aber die sozialdemokratischen Arbeiter, die ihn in diese Kämter gebracht hatten, dieses Spiel nicht mitmachen wollten, ließ Seidler davon — und den Heileins in die Arme. Man darf es uns glauben, wenn wir sagen, daß es uns recht angenehm ist, diesen „tapferen Kämpfer" losgeworden zu sein. Aber wir hoffen auch, noch Zeugen dessen zu werden, wie wenig Seidler und die SdP einander werden froh werden!

Boykott der „Alten Kämpfer" in Wien

Wien. Reichskommissär Bürkel wendet sich in einem Aufruf an die Betriebsführer in Oesterreich (Unternehmer) und stellt die Forderung, sie sollen ihre Pflichten gegenüber der Partei erfüllen, indem sie die verdienten Angehörigen der illegalen SA- und SS-Formationen in die Betriebe aufnehmen. Es heißt, daß diese von dem errungenen Sieg am wenigsten haben. Die meisten hätten unter dem alten Regime ihre Posten verloren und es sei bisher nicht gelungen, eine Rückvergütung zu schaffen. Sie sollen nun vor allem in freigeordneten Vertrauensstellen eingesetzt werden. Die bisher geübten Methoden zeigen wenig Verständnis für die Partei. Der Aufruf schließt: Wer nicht mit der SA und SS ist, ist gegen uns.

Wieder chinesischer Vormarsch

Die chinesische Gesandtschaft in Prag stellt den Vätern einen Bericht über die gegenwärtige Situation auf den chinesischen Kriegsschauplätzen zur Verfügung, in dem es heißt:

An der Front entlang der Lunhai-Bahn, südlich von Lanfeng und Xweitch, dauern die Kämpfe an. Im Gegenangriff eroberten die Chinesen die Stadt Kwojeteh und drängten den Feind gegen Süden ab, wo nunmehr gekämpft wird. Bei diesen Kämpfen verloren die Japaner fast 6000 Mann. In der Provinz Schansi haben die Chinesen nach langen und erbitterten Kämpfen die Stadt Fengling, ein wichtiges Zentrum am Gelben Flusse, erobert. Die Verluste auf beiden Seiten waren beträchtlich. Die Chinesen eroberten zehn Feldgeschütze und 15 Maschinengewehre. Im Norden der Provinz Kansu sind die Chinesen zur Offensive übergegangen und

Ziehungsliste

der IV. Effekten-Lotterie des Verbandes „Arbeiterfürsorge"

(Ö b n e G e w ä h r)

Gezogen wurden am 1. Juni 1938 in Prag öffentlich, unter notarieller Leitung und behördlicher Aufsicht, im Ziehungslokal der Direktion der Staatslotterien, Prag 1, nach dem 2. folgende Nummern: Die ersten vier Treffer entfielen auf die Nummern 54.732 (60.000 Kč), 48.386 (5.000 Kč), 24.359 (3000 Kč) und 72.950 (1000 Kč).

Weiter wurden gezogen:
4 Treffer im Werte von je 500 Kč: Nummer 15.513, 40.023, 62.236, 88.982.
5 Treffer im Werte von je 200 Kč: Nummer 4.670, 15.598, 30.407, 45.824, 69.142.
10 Treffer im Werte von 100 Kč: Nr. 20.703, 21.255, 22.655, 22.677, 25.091, 37.686, 45.082, 61.451, 69.768, 87.769.
52 Treffer im Werte von je 50 Kč: Nummer 000.133 002.336 002.658 003.706 004.399 006.341 006.419 010.141 011.218 011.378 013.971 016.371 017.054 020.198 023.587 025.836 027.031 027.890 027.993 028.193 028.245 028.535 029.034 030.466 031.948 032.214 033.071 035.869 038.011 038.320 038.957 040.397 040.934 041.298 041.579 045.539 047.832 049.615 050.322 058.006 053.070 054.721 061.168 063.461 075.264 077.590 080.087 082.549 086.787 099.344 099.937.

470 Treffer im Werte von je 20 Kč folgende Serien: Nr. 003.011 bis 003.020, 003.781 bis 003.790, 008.511 bis 008.520, 009.071 bis 009.080, 009.571 bis 009.580, 014.311 bis 014.320, 016.181 bis 016.190, 017.521 bis 017.530, 018.571 bis 018.580, 023.301 bis 023.400, 025.921 bis 025.930, 028.691 bis 028.970, 031.081 bis 031.590, 032.571 bis 032.580, 036.051 bis 036.060, 038.031 bis 038.040, 038.381 bis 038.390, 038.951 bis 038.960, 040.571 bis 040.580, 040.621 bis 040.630, 042.511 bis 042.520, 042.991 bis 043.000, 044.251 bis 044.260, 044.591 bis 044.600, 049.051 bis 049.060, 049.721 bis 049.730, 050.091 bis 050.100, 050.851 bis 050.860, 051.081 bis 051.590, 054.191 bis 054.200, 058.021 bis 058.030, 058.831 bis 058.890, 060.691 bis 060.700, 060.831 bis 060.840, 063.381 bis 063.390, 067.261 bis 067.270, 067.381 bis 067.390, 067.821 bis 067.830, 068.551 bis 068.560, 071.331 bis 071.340, 074.391 bis 074.400, 076.571 bis 076.580, 085.661 bis 085.670, 092.121 bis 092.130, 094.131 bis 094.140, 094.571 bis 094.580, 099.421 bis 099.430.

3500 Treffer im Werte von je Kč 10.—: Nr. 000.301 bis 000.400, 003.401 bis 003.500, 004.901 bis 005.000, 008.801 bis 008.900, 011.001 bis 011.100, 012.301 bis 012.400, 014.801 bis 014.900, 018.301 bis 018.400, 023.501 bis 023.600, 025.801 bis 025.900, 030.201 bis 030.300, 032.801 bis 032.900, 034.701 bis 034.800, 037.601 bis 037.700, 042.301 bis 042.400, 042.401 bis 042.500, 045.001 bis 045.100, 046.601 bis 046.700, 047.201 bis 047.300, 055.801 bis 055.900, 057.501 bis 057.600, 064.301 bis 064.400, 064.501 bis 064.600, 072.301 bis 072.400, 075.801 bis 075.900, 076.201 bis 076.300, 077.001 bis 077.100, 083.001 bis 083.100, 086.301 bis 086.400, 086.401 bis 086.500, 090.801 bis 090.900, 091.801 bis 091.900, 091.901 bis 092.000, 092.401 bis 092.500, 099.901 bis 100.000.

Die Ausgabe der Treffer erfolgt ab 4. Juni 1938 bis 1. September 1938. Treffer, die innerhalb drei Monaten vom Tage der Ziehung nicht behoben werden, verfallen zugunsten der Lotterie.

Reisen bereits vor der Stadt Bukau, der Endstation der die Stadt mit Tientsin verbindenden Eisenbahn.

Tokio. Das japanische Hauptquartier gibt die japanischen Verluste bei den Kämpfen in Südschantung und um Sutschau während der letzten drei Monate mit 2130 Toten und 8586 Verwundeten an.

Einigung der „Nichtinterventionisten"?

London. In der donnerstägigen Sitzung des Nichtinterventionsunterausschusses beharrte der sowjetrussische Vertreter Magan grundsätzlich auf seinen Einwänden gegen den britischen Plan, teilte jedoch mit, daß die Sowjetregierung im Interesse der Erleichterung eines allgemeinen Einvernehmens bereit ist, auf ihre Einwände betreffend die Art der Fällung der Freiwilligen zu verzichten. Weiters hat die Sowjetregierung keine Einwände gegen die Wiederaufnahme der Kontrolle im spanischen Grenzgebiet, allerdings unter der Voraussetzung, daß, wenn die spanischen Freiwilligen nach 30, resp. nach 40 Tagen nicht zurückgeleitet werden, die Kontrolle automatisch aufhört und unter keinem Vorwande ihre Verlängerung bewilligt werden wird. Die Sowjetregierung müsse jedoch kategorisch darauf dringen, daß die Kontrolle gleichzeitig und wirksam auf Lande und zu Wasser eingeführt werde. Die Wirksamkeit der Seelkontrolle kann nach Ansicht der Sowjetregierung nur durch die ständige Anwesenheit internationaler Beobachter in den spanischen Häfen sichergestellt werden, in welchen Warenladungen geladet und Truppen ausgeschifft werden können. Die Sowjetregierung müsse daher auf ihrem Vorschlag beharren, daß internationale Beobachter dauernd in den spanischen Häfen eingesetzt werden. Nur unter dieser Bedingung könne sie die letzten Vorschläge der britischen Regierung akzeptieren.

Tagesneuigkeiten

Die Zustände im Grenzgebiet

Schilderung in der „Pfitomnost“

In der „Pfitomnost“ veröffentlicht Milena Teslenka einen Aufsatz über die Verhältnisse im deutschen Grenzgebiete der Tschchoslowakei, in welchem sie u. a. schreibt:

Im Grenzgebiete stehen die Leute einander bis auf den Tod ergrünt gegenüber. Diesen gegenseitigen Aergern tragen, sie schon einige Jahre im Herzen und suchen die Art, wie sie ihn ausdrücken können. Eine der bötesten Waffen ist der gesellschaftliche Boykott. Auf dem Lande sind die Leute geselliger, kennen einander besser, sind voneinander gegenseitig abhängiger, sind empfindlicher in bezug auf den Gruß und auf anständiges Benehmen, empfinden es als größere Schande und tragen es schmerzhaft, wenn sie jemand ignoriert. Der Mann arbeitet etwa in der Fabrik, ist Sozialdemokrat, Deutscher — und die Frau geht durch die Straßen der Stadt, verfolgt von verächtlichen Blicken. Die Kinder zeigen auf sie mit dem Finger, die Nachbarinnen wenden ihr den Rücken zu, die Geschäftsleute bedienen sie unfreudig und verdrossen, der Bäcker dankt ihr nicht für den Gruß. Die Frau arbeitet im Haushalt und das Leid vererbt ihr die Arbeit. Mittags kehren die Kinder aus der Schule zurück: „Mutter, du bist kein deutsches Weib! Der Vater ist ein Feind des Volkes.“ Zu Mittag sitzt die Familie schweigend um die magere Schüssel herum. Der Mut des Mannes wird untergraben durch den Druck in der Fabrik und oft geschieht es, daß dies zu Hause seinen Ausdruck findet in Tränen, Vorwürfen und Jammern über das arge Leben. Und so geht es durch Wochen, Monate, Jahre!

In einer Gemeinde sprechen schon sechs Jahre Brüder nicht miteinander! — Oft ist der Vater Tscheche, die Mutter Deutsche — die Kinder sind Heineleinhänger, die zu Hause den Vater boykottieren. Gehen Kinder gemischielter Eltern in die tschechische Schule, sprechen die deutschen Kinder aus dem ganzen Ort kein Wort mit ihnen. Man kennt doch Kinder, man weiß, daß sie am Bügel gehalten werden müssen, damit sie nicht glauben, sie verstünden alles. Nun stelle man sich vor, daß ihnen erwachsene Männer „eine wichtige nationale Sendung“ anvertraut haben, nämlich die, den Vater zu boykottieren, weil er nur ein „Deutschsprechender“ oder die Mutter, weil sie eine Tschechin ist. Wie sind sie grausam, verblendet und zweihundertprozentig! Glaubt mir, wenn heute alle Reibungsflächen im Grenzgebiete geglättet würden, wenn die Leute dort plötzlich anfangen wie im Paradies zu leben — bis diese Kinder erwachsen sein werden, dann erst werden wir erleben, was nationaler Haß ist!

Zwischen Eltern und Kindern, zwischen Vätern, Geschwistern fallen Worte wie: Warte, in ein paar Tagen wirst du schwiegen!

Frauen, welche bei den Bauern auf dem Felde arbeiten und eine Scholle umgraben, reden miteinander nicht. Kinder beschimpfen einander auf dem Weg aus der Schule — „Tschschischer Hund“ und „Marristisches Schwein“ sind noch höfliche Borteile — und bewerfen einander mit Steinen. Die Tochter sagt den Eltern: Ihr müßt überretzen! — Die Lehrer in der Schule boykottieren die nichtheineleinschen Kinder. Die Geschäftsleute zerfallen sehr scharf in zwei Lager: jüdische oder tschechische, dort kaufen Tschechen, deutsche und tschechische nichtheineleinsche Arbeiter und die paar Juden, die dort noch vegetieren. Dann „deutsche“, d. h. nazistische — welche ihre Gefinnung durch große Wälder Heineleins oder Abgänger der SDP in den Schaufenstern zum Ausdruck bringen — und dort kaufen die Heineleinsleute. Von den Arbeiterkonsumvereinen — sogenannten sozialdemokratischen als auch den kommunistischen — stehen ständig Wachen, welche die Käufer einschreiben! Die heineleinschen Vertrauensleute rufen Versammlungen von Frauen zusammen und legen ihnen dort mehr oder weniger nachdrücklich ans Herz, nicht in den Konsumvereinen oder bei Wafa einzukaufen. In den Konsumvereinen deswegen nicht, weil sie „marristisch“ sind, bei Wafa nicht, weil er ein Tscheche ist. Eine verhältnismäßig schwache Drohung lautet: Du reißt dich aus der deutschen Nation aus! Eine härtere ist: Du bringst den Mann um die Arbeit!

Dabei muß man wissen, welche Rolle die Arbeiterkonsumvereine im Grenzgebiet für das Volk spielen. Im gesamten Gebiet ist es sehr teuer. Es ist dies durchwegs Industriegebiet, landwirtschaftliche Gemeinden sind nur spärlich und die hiesigen landwirtschaftlichen Produkte reichen nicht für die gesamte Bevölkerung. Fast alles muß eingeführt werden. Im ganzen Gebiete bekommt man z. B. kaum Geflügel, Butter, Mehl, Hülsenfrüchte usw. sind durchschnittlich um 25 Prozent teurer als in Prag. Tagelöhne sind die Löhne sehr niedrig, ständig hängt die Drohung der Arbeitslosigkeit über den

Die Salzburger meckern schon fleißig!

In den letzten Tagen wurde wiederholt aus Wien gemeldet, daß die dortige Bevölkerung über die Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt nicht gerade begeistert ist und daß diese Stimmung gelegentlich in spontanen Demonstrationen empörter Frauen zum Ausdruck kommt. Nicht viel besser scheint es in der österreichischen Provinz zu stehen. In Salzburg, dessen Bevölkerung knapp nach dem Anschluß vor Begeisterung förmlich Kopf stand, muß jetzt schon, wie das Tschchoslowakische Pressbüro meldet, die Gaupropagandaleitung der Nazi in einem eigenen Aufruf an die Bevölkerung die unerfreulichen Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt irgendwie entschuldigen. Natürlich ist der Ton dieses Aufrufes echt preussisch. So heißt es darin u. a.:

„Wir haben die jüdischen Geschäfte nicht geschlossen, damit heute die sogenannten arischen Kaufleute Gelegenheit haben, den armen Volksgenossen noch gründlicher zu schröpfen. Es ist daher eine genaue Preisüberwachung eingerichtet worden, die dafür zu sorgen hat, daß Ueberhaltungen nicht

mehr vorkommen. Der beste Ueberwachungsdiens ist aber unvollkommen, wenn nicht die Bevölkerung selbst mithilft. Wir fordern daher alle auf, nicht zu meckern und haltlose Gerüchte zu verbreiten, sondern wenn sie sich übervorteilt glauben, sich an die Preisüberwachungsstelle zu wenden. Auch gegen Redierer, die bei näherer Untersuchung nur Geschwätz weitergeben, das sie selbst aus zweitem oder drittem Munde gehört haben, wird vorgegangen werden.“

Für die nicht unmittelbar Beteiligten ist es ja nebensächlich, ob die Preisüberwachungsstelle der Teuerung, die offenbar auf eine fühlbare Verknapfung der Lebensmittel zurückgeht, abhelfen wird oder nicht. Interessant ist vielmehr, daß offizielle Parteistellen öffentlich zugeben müssen, daß in Salzburg schon ganz kräftig gemekert wird. Daß ein solcher Umschwung der Stimmung in Knapp zweieinhalb Monaten eintreten konnte, ist sicher eine höchst beachtliche Leistung des Dritten Reiches auf dem Gebiete des österreichischen Wiederaufbaues!

Die Durchführung der Wehrerziehung

Die Wehrerziehung in den Schulen

Das zweite Hauptstück der Verordnung 109/38, welches dem zweiten Hauptstück des Wehrerziehungsgesetzes 184/37 entspricht, schreibt vor:

Privatschulen, die von schulpflichtigen Kindern besucht werden, sind verpflichtet, für die Wehrerziehung genau so zu sorgen wie öffentliche Schulen. (Paragraf 6).

Privatisten sind verpflichtet, den Turnunterricht, in welchem die Wehrerziehung eingeschleiert ist, gemeinsam mit allen anderen Kindern zu besuchen. Vor Schluß des Schuljahres haben sie eine Prüfung abzulegen, welche die sittliche und didaktische Wehrvorbereitung zum Gegenstande hat. (Paragraf 7).

Auch an den gewerblichen Fortbildungsschulen und den landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen wird die sittliche und didaktische Wehrerziehung so wie die Ausbildung in den Hilfs- und Schaubdiensten durchgeführt. Die Schüler unterliegen ferner der körperlichen Wehrvorbereitung und Wehrausbildung nach dem 3. Hauptstück der Verordnung. (Paragraf 8). Dasselbe gilt für Schüler an Fachschulen, an welchen die Wehrerziehung überhaupt oder nur teilweise eingeführt wird. (Paragraf 9). Entsprechende Vorschriften gelten für Hochschulen. (Paragraf 10).

Von der körperlichen Wehrvorbereitung und der Wehrausbildung können Schüler befreit werden, die vom Turnunterricht befreit sind. Diese Befreiung gilt aber nicht für die anderen Zweige der Wehrerziehung, wenn kein besonderer Befreiungsgrund vorliegt. Befreit von der Wehrerziehung sind mit Einschränkungen (Paragraf 18 des Wei. 184/37) auch die Schüler jener Schulen, an welchen der Turnunterricht nicht obligat ist, ferner Studierende, die inaktive Militärpersonen sind und im Auslande studierende Personen. Ueber die Befreiung entscheiden die zuständigen Schulbehörden (Paragraf 11).

Die Armeekorps haben das Recht, sich in der Schule selbst vom Stand der Wehrerziehung zu überzeugen. Zur Durchführung der Studienausbildung im Hilfs- und Schaubdienst und in der Wehrausbildung kann die Militärverwaltung besondere Studienübungsanstalten errichten. Detailschriften für solche Studienübungsanstalten wird das Nationalverteidigungs- mit dem Schulministerium ausgeben. (Paragraf 12).

Die Leistungsleiter für die Wehrerziehung an den Schulen bestimmen, wenn der Lehrkörper sie nicht stellen kann, über Erlauchen der Schulbehörde das Wehrerziehungsreferatskommando. (Paragraf 13).

(Wird fortgesetzt.)

Menschen, die politischen Spannungen machen einen Kampf der Arbeiter um höhere Löhne fast unmöglich. Die tschechischen Beamten bei der Post und Bahn haben größtenteils 600 bis 800 Kč, für sich und die Familie. Arbeitslose gibt es viele. Die Konsumvereine sind also für die hiesigen Leute noch viel bedeutsamer als die Arbeiterkonsumvereine an der Peripherie der Großstadt. Im Konsumverein nicht einkaufen zu können, heißt, alle Waren um zehn bis 20 Prozent teurer bezahlen, und bei den paar Kronen, welche die Leute hier verdienen, ist das viel, sehr viel. Von der moralischen Unterstützung, welche die Konsumvereine den demokratischen Menschen durch ihr Bestehen und ihre gesellschaftliche Gelegenheiten bieten, spreche ich nicht einmal. . . .

Kongreß zur Pflege des Volksliedes

In Preßburg und in Trenschin findet in der Zeit vom 2. bis 6. Juni ein Kongreß für die Pflege des Volksliedes statt, dem eine außerordentliche kulturelle Bedeutung zukommt. Nach den Eröffnungsfestlichkeiten hielt Außenminister K r o s t a, der gleichzeitig der Präsident der Gesellschaft für Musikziehung ist, eine Ansprache, der wir die nachstehenden Sätze entnehmen: Wenn wir uns des großen Reichtums unseres musikalischen Volkstums erfreuen, dann gewinnen wir ein wachsendes Verständnis für die Achtung und Liebe zum Vermächtnis einstiger Volkskunst bei den anderen Nationalitäten auf dem Boden unseres Staates. Der Minister betonte insbesondere, daß wir in der unübersehbaren Menge aller dieser geistigen Früchte der verschiedenen Völker neben der Liebe zum Eigenen keinen Haß gegen das Fremde finden. Hier kommt einfach eine tiefere Individualität zur Geltung, die nicht der Unverträglichkeit und der Herabsetzung der anderen bedarf, um selbst hervorzuragen.

Oeden v. Horvath tödlich verunglückt

Der in Paris lebende deutsch-bürgerliche Dichter Oeden von Horvath wurde, wie das „Prager Tagblatt“ meldet, Mittwoch abends Opfer eines besonders heftigen Unwetters. Ein Sturm entwurzelte viele, sogar alte Bäume. Ein auf den Champs Elysées umfällender Kastanienbaum traf Horvath und verletzte ihn so schwer, daß der Dichter im Krankenhause seinen Verletzungen erlag.

Oeden von Horvath war ein begabter und immer noch in der Entwidlung begriffener Dichter. Viel besprochen wurde sein neuer erscheinender Roman „Jugend ohne Gott“, der die Erzählung der deutschen Jugend zum Krieg schildert — ein sehr pessimistischer Roman. Horvath trat zuerst mit Dramen an die Öffentlichkeit, mit dem satirischen Werk „Geschichten aus dem Wiener Wald“, dann mit dem Volksstück „Italienische Nacht“. In Prag wurden aufgeführt „Das Dorf ohne Männer“ und „Rigaro läßt sich scheiden.“ — Horvath, der in Rom geboren wurde, hat in Preßburg und dann in Deutschland studiert. Mehrere Jahre hat er in Deutschland verbracht, dann lebte er in Wien, das er aber schon vor der Annexion Oesterreichs verlassen hat. — Ein grausamer Zufall hat einen der begabtesten, eigenartigsten deutschen Dichter vorzeitig aus dem Leben gerissen. Die deutsche Dichtung ist um einen wertvollen Gestalter ärmer geworden.

Sturm an der englischen Küste

London. Ein schwerer Sturm, der zeitweise eine Stundengeschwindigkeit bis einhundert Meilen erreichte, wütete Mittwoch abends und die ganze Nacht hindurch an der gesamten Südküste Englands. Heftigungsboote mußten die in Not befindlichen Fischerboote und Yachten in die nächsten Häfen einbringen. Ein belgisches Verkehrsflugzeug wurde infolge des Sturmes gegen eine Mauer gedrückt und zertrümmert. Die beiden Insassen kamen mit dem Leben davon. — Der Sturm hat auch in Südbengland große Schäden verursacht. Die Gebäude auf der Kernbahn in Epsom stark beschädigt, ebenso der 90 Fuß hohe Fernsehturm der Gesellschaft BBC. Auch an der königlich landwirtschaftlichen Ausstellung in Bournemouth wurden Schäden verursacht. 3 a h l

reiche Fischer schiffe und Jachten werden vermisst. Ebenso werden zwei Männer vermisst.

Tschchoslowakische Flieger in England. Samstag, den 4. d., und Montag, den 6. d. M., finden in England zwei internationale Flugwettbewerbe statt, an denen auch zwei Flugzeuge tschchoslowakischer Erzeugung teilnehmen. Das Flugzeug WE 500 mit einem Walter-Motor von 62 HP hat als Besatzung J o s. R o v á k, K r á l, das andere Flugzeug WE 51 mit einem Walter-Motor von 85 HP Oberstleutnant K a l i a und Kapitän P r o b a z n i k. Samstag findet der Wettflug London—Insel Man statt, der allen Flugzeugtypen, britischen und ausländischen, mit einer Minimalgeschwindigkeit von 100 Meilen, das ist 160 Kilometer pro Stunde, zugänglich ist. Der Start erfolgt auf dem Flugfelde von Hatfield, das Ziel ist das Flugfelde der Insel Man. — Der zweite Wettflug findet Montag, den 6. Juni, statt und besteht in drei Flügen um die Insel Man. Dieser Wettbewerb ist allen britischen und ausländischen Flugzeugen mit Motoren bis zu 120 HP zugänglich.

Die tschchoslowakische Nationalmannschaft, welche an der Fußball-Weltmeisterschaft teilnehmen wird, hat nach sechstägigem Aufenthalt im Rekreationslager in Bad Königswart am Donnerstag die Fahrt nach Le Havre angetreten, wo sie am Sonntag gegen die holländische Nationalmannschaft antreten wird.

Die Naturfreundehäuser im Grenzgebiet sind geöffnet und allgemein zugänglich. Im eigenen Interesse ist ein Personal-Ausweis (Bürgerlegitimation) Paß oder die Mitgliedskarte mitzuführen, die als Ausweis anerkannt wird. Das Naturfreundehaus Lenzenberg-Beber meldet, daß noch Zimmer für Pfingsten zu haben sind. Anfragen und Prospekte durch Franz G o b e l, T r a u t e n a u, Th. Körnerplatz 2. Telefon: Beber 31.

Küchler aus Afrika. Der tschchoslowakische Fliegermajor A m b r u s und Chefpilot M a t e j u n a, die auf dem tschchoslowakischen Touristenflugzeug „Tatra 101“ mit einem 400 HP-Motor einen neuen internationalen Fernrekord auf der Strecke Prag—Chartum aufgestellt haben, sind Donnerstag nachmittags wohlbehalten nach Prag zurückgekehrt.

Blitzschlag in Militärmagazin. Donnerstag nachmittags wurde das Gebäude eines Militärmagazins in Südmähren vom Blitze getroffen und in Brand gesteckt. Verletzt oder getötet wurde, soweit bisher festgestellt wurde, niemand.

Der letzte Offizier aus der Schlacht von Mars-la-Tour (16. August 1870) und älteste Offizier der alten deutschen Armee, Generalmajor a. D. von K u t s c h e n b a c h, ist am Mittwoch in Kolberg gestorben. Kutschenbach war am 26. Jänner hundert Jahre alt geworden.

Eine sechzehnfache Heiratsschwindlerin. Die Warschauer Polizei verhaftete die junge Abenteuerin J a n a D e m b s k a, der es in kurzer Zeit gelang, in verschiedenen Städten Polens immer unter anderem Namen s e c h z e h n m a l z u h e i r a t e n. Lediglich drei dieser Ehen wurden geschichtlich getrennt. In den übrigen Fällen verschwand die Abenteuerin nach kurzer Zeit aus der Wohnung unter Mitnahme von Geld und verschiedener Wertgegenstände ihres jeweiligen Mannes.

Arabischer Terror. Eine bewaffnete Bande von Terroristen überfiel Mittwoch den Bahnhof in der Ortschaft Nakum, auf der Strecke Lydda—Jerusalem und zündete ihn an.

Ozeandampfer bis nach Chicago. Die Vereinigten Staaten haben der Regierung von Kanada einen Vertrag zur Genehmigung vorgelegt, der auf die bessere Ausnützung der großen Seen abzielt. Der Vertrag wird unter dem Namen „Vertrag über das Gebiet des St. Lorenzstromes“ bekannt sein. Die Vereinigten Staaten verpflichten sich, aus eigenen finanziellen Mitteln eine Talperroute und ein Hydroelektrizitätswerk im Gebiet der Internationalen Stromschnellen des St. Lorenzstromes zu erbauen, dagegen wird Kanada mit finanzieller Unterstützung der Vereinigten Staaten einen Kanal längs der Stromschnellen anlegen, der es

Hochseeschiffen ermöglicht, in das Innere beider Länder zu gelangen.

Die Suche nach dem geraubten Kind. Aus Princeton wird gemeldet: Laufende von Farmern, Rotstandsarbeitern und Pfadfindern, die teilweise mit Schrotflinten und Knüppeln bewaffnet sind, suchen gemeinsam mit einem großen Aufgebot von Bundespolizei nach den Entführern des fünfjährigen James Cash, der am Samstag nachts aus dem Bett fortgeschleppt worden ist. Die Eltern des Kindes haben das Lösegeld von 10.000 Dollars an dem von den Entführern angegebenen Ort aus dem Automobil geworfen. Sie fanden tags darauf die leere Schachtel. Das Kind ist ihnen aber noch nicht zurückgegeben worden.

Spenden für die Verteidigung des Staates. Die Herausgeber des Kultur-Kalenders spendeten 100.000 tschl. Kronen als Beitrag für den Ankauf von Armeeflugzeugen. — Der Zentralverband der Wirtschaftsgenossenschaften hat gemeinsam mit der Kooperations- und des betreffenden Handelsunternehmungen ihre Spende zur Flugsammlung auf eine Million Kč ergänzt. — Die Beamten und Arbeiter des Zentralverbandes der Kooperativen und verschiedene verwandte Anstalten sammelten 227.000 Kč. — Die Tschchoslowakische Arbeitergemeinschaft (tschl. Nat. Soz.) hat beschlossen, eine Mitglieder-Sammlung für die Verteidigung des Staates auszusprechen. Von der Sammlung verspricht man sich eine halbe Million Kč. — Die Angestellten der beiden Stammern der Nationalflugsammlung haben für die Standverteidigung 23.800 Kč gesammelt.

Die teilweise Wetterverschlechterung, die mit leichter Abkühlung verbunden ist, hat sich im Laufe des Donnerstag vom Westen her bereits auch auf das Gebiet des Staates ausgebreitet. In Wäldern hat die Bevölkerung zugenommen und stellenweise bilden sich Gewitter oder Schauer aus. Für die nächsten Tagen ist zu erwarten, daß die Zufuhr kühler Luft gegen Mitteleuropa noch andauern wird. Infolgedessen wird sich die weitere Entwidlung des Wetters bei uns ziemlich unbeständig gestalten. — Wahrscheinliches Wetter am Freitag: In den böhmischen Ländern und in der Besslowakei wohl meist bewölkt mit Neigung zu Gewittern oder Schauern, etwas kühler, Westwind. Im Osten noch heiter und sehr warm. — Wetterausichten für Samstag: Andauern des im ganzen unbeständigen Wetters mit Gewittern oder Schauern. Die Temperaturen werden um den Normalwert schwanken.

Das heutige Programm der deutschen Sendung

Prag-Melniek: 10.15—11.00 Schallplatten, 12.15 W. E. Jungwirth über Banknoten und Geldfälschung, 18.00 J. E. Bach: Sonate Es-Dur für Klavier und Cembalo, 18.10 Wt. über Industrie und Landw. 18.20 Sportorakel, 18.35 Arbeitererziehung, 18.45 Unterhaltungsmusik (Wef. Wallerie Wallburg-Schulter), 19.00 Wt. Prof. Pringsheim: Die Pflanze im Blumentopf, 19.30 Berge und Burgen an der Eger, 20.10 Uebertragung vom Musikfest der Prät. Rundfunkgesellschaft, Symph. Konzert (Dirigent Toscanini), 22.45—23.00 Tanzmusik (Sch.).

Brünn, 17.40 bis 17.55: Raht uns durch die Heimat wandern (Subelen und Wägerwald als Wanderziel), 17.55 bis 18.00 Schallplatten, 18.00 bis 18.15 Privatdos, Dr. Alois Fiech: Die Mikroskopie des Staubes.

Für die Jugendweihle

empfehlen wir als Geschenk gute Bücher

„D i r“, ein Jugendweihbuch, kartoniert. Kč 2.— in Ganzleinen gebunden. „ 4.—

„D e i n W e g“, ein Jugendweihbuch, kart. „ 3.— in Ganzleinen gebunden. „ 5.—

„J u g e n d w i s s e n“, ein Jugendweihbuch, kart., in Ganzleinen gebunden. „ 7.—

Su beziehen durch das Sekretariat der Kinderfreunde in Wobensbach a. G., Poststraße 813. — Verzeichnis über gute Jugendbüchereien, Gesandtschaftsbesuch über Wunsch kostenlos.

Der Parteitag in Royan

P. P. Paris. Wir begangen eine Unaufmerksamkeit, wenn wir erklären, daß die Atmosphäre, in der der Fingirtongreg der sozialistischen Partei stattfindet, besonders harmonisch wäre. In der Partei und um sie herum gibt es nicht wenig Unklarheiten, die auszugleichen viel Geschick und Energie erfordern dürfte. Darum erwartet man sich allgemein recht dramatische Debatten über die Fragen der inneren und äußeren Politik, aber auch über die Parteidisziplin. Der Parteitag tritt in Royan, unweit von Bordeaux, am Meeresufer zusammen. Aber diese herrliche Lage des Kongreßortes wird leider nicht sehr dazu beitragen die Diskussionen zu dämpfen, denn Royan gehört zum Departement Charente-Inférieure, wo am letzten Sonntag bei einer Nachwahl ein sozialistischer Kandidat gegen einen Kandidaten, um den sich alle reaktionären Gruppen gesammelt hatten, ehrenhaft unterlag. Umsonst beschwor das Pariser Exekutivkomitee die radikal-sozialistische Ortsorganisation, der Versuch der Volksoberaufsicht wurde begangen und die Sozialisten des Departements Charente-Inférieure, die dem Kongreß die Gastfreundschaft geben und darum auch in gebührender Stärke auf ihm Vertretung finden, werden ihren Fall einigermassen in den Vordergrund stellen und bei den Genossen des ganzen Landes um so mehr Anklang finden, als er seit den Wahlen 1936 der dritte dieser Art ist. Dieses lokale Ereignis beleuchtet die gegenwärtige Situation in Frankreich. In der radikal-sozialistischen Partei erfolgte mit der Bildung der Daladier-Regierung ein Aufbruch nach rechts, darunter litt die Zusammenarbeit mit den übrigen Volksfrontgruppen. Man wird es namentlich verstehen können, wenn die Sozialisten etwas unwillig darüber sind, daß bezüglich der wirtschaftlichen Neuordnung statt ihres umfassenden Reformplanes lediglich ein kärgliches Surrogat zur Anwendung gelangt und auf politischem Gebiet die Verfolgung der Cagoulardaffäre abgebrochen wird.

Die Kritik des neuen Regimes wird darum in Royan einen breiten Raum einnehmen. Man kann zu diesem Punkte eine große Rede Léon Blums erwarten, der bereits vor dem Kongreß zu Besinnung und kaltsblütiger Betrachtung der Dinge gemahnt hatte. Der ehemalige Ministerpräsident stellt dabei die Verantwortung stark in den Vordergrund, welche die französische Partei gegenüber der gesamten europäischen Demokratie bezieht, er kennt die ganze Schwere der internationalen Situation, wenn er sagt, daß die Partei kein Recht hat im gegenwärtigen Augenblick kritisch oder auch nur allzu gerecht zu sein. Léon Blum ist der letzte, der den gewaltigen Unterschied zwischen seinem eigenen grandiosen Reformwerk und dem, was nach ihm geschah, verkennen würde, aber wenn die Bilanz vollständig erscheinen soll, muß man wohl eingestehen, daß auf dem Gebiet der nationalen Verteidigung, in der Frankreich politisch und hinsichtlich der Verteidigung des französischen Weltreiches unter Daladier ein Maximum erreicht wurde. Wenn man den innerpolitischen Sektor beiseite läßt, so arbeitete das gegenwärtige Kabinett schnell, es arbeitete erfolgreich und im gegenwärtigen internationalen Krisenstand war seine Aktivität und Wachsamkeit über alle Kritik erhaben und verdient eine positive Wertung auch von sozialistischer Seite. Alle jene Parteimitglieder, die es gelernt haben, ihren Blick über die Grenzen zu richten, werden sich an die Seite Blums stellen und jede Lösung ablehnen, die Frankreich innere Unsicherheit und Schwächung seiner äußeren Aktionskraft brächte.

Léon Blum hat gegen sich zunächst eine unsichere Opposition, die seine innerpolitischen Perspektiven nicht in allen Einzelheiten teilt, sich aber dennoch durch eine richtige Einschätzung der außenpolitischen Situation auszeichnet, darum die Orthodoxie nicht übertritt, wenn es sich um Sein und Nichtsein der Nation handelt. Einer der Hauptvorsitzer dieser Tendenz, die sich nach ihrer Zeitschrift gewöhnlich „Bataille socialiste“ nennt, Jean Zyromski, hat dies sehr gut bewiesen, als er in einer entscheidenden Stunde Blum seine Zustimmung für die Bildung einer Regierung der nationalen Einheit erteilte. Leider gibt es aber in der französischen Arbeiterbewegung noch immer halbarchaische, pseudo-revolutionäre Strömungen von alterher, die in unseren Tagen nur notdürftig mit marxistischer, aber auch mit trockistischer Phrasologie überfrachtet wurden und die von einer nicht zu über-treffenden Einheitslosigkeit sind. Diese ewig-geläufigen werden unter der Bezeichnung „Revolutionsäre Linke“ den Kongreß von Royan stark in Anspruch nehmen. Man wird sich entscheiden müssen, ob man diesmal den parteiisierenden Elementen gegenüber wieder nur mit halben Maßnahmen begegnen oder aber eine radikale Operation durchführen will. Die Parteiführung schied sich in den letzten Monaten zur zweiten Methode entschieden zu haben. Die Details sind bekannt: das Oberhaupt der „revolutionären Linken“, Marceau Pivert, wurde wegen seiner sorgfältigen Disziplinlosigkeit mit sechs engen Mitarbeitern für drei Jahre von allen Funktionen entbunden, mit Pivert solidarisierte sich die Mehrheit der im Rahmen der Gesamtpartei wenig bedeutenden Pariser sozialistischen Bezirksorganisation, wodurch sie sich automatisch aus der Partei ausschloß. Neben den rebellierenden sozialistischen Bezirksverband gibt es jetzt einen zweiten von der Partei anerkannten, der allein das Recht hat Delegierte zum Kongreß zu entsenden. Damit stellt sich Pivert aber nicht zufrieden, er will mit

allen Mitteln seine und seiner Leute Wiederannahme ins „alte Haus“ erreichen, weil er sehr gut weiß, daß er, für immer außerhalb der großen sozialistischen Bewegung gestellt, bald zum Führer einer winzigen Sekte herabsinken würde, während er bisher dank des in der Partei herrschenden Proporzsystems einflussreiches Mitglied der Zentralorganisation war. Pivert wird infolgedessen das Spiel erleichtert als seine Anhänger, soweit sie sich außerhalb von Paris befinden, nicht vom Ausschluß betroffen wurden und unter der Firmierung „Tendenz Note Hefte“ zahlreiche Delegierte entsenden und auch eine in revolutionärsten Tönen gehaltene Schlusresolution auf dem Kongreß einbringen werden, vor allem aber dürften sie sich schüßend vor die ausgeschlossene Organisation des Seinedepartements stellen. Daraus ergibt sich bestimmt der heikelste Teil der Royaner Debatten. Marceau Pivert selbst wird alles dazu beitragen, um hinter den Kulissen das

Feuer zu schüren. Kaum von einem Autounfall genesen, wird er dennoch an Ort und Stelle sein und ein Pressebüro dirigieren, welches über den innerparteilichen Konflikt „zufällige Informationen“ liefern soll. Bei allem, was sich in Royan auch abspielen mag — viel davon wird man auch dem gallischen Temperament zugute halten müssen — behält bezüglich des zu erwartenden Endergebnisses doch sicher Paul Faure recht, wenn er schreibt: „Die sozialistische Partei, hat einen Zustand völliger politischer Reife erlangt. Sie wird die Richtung ihrer Politik von Morgen bestimmen. Sie wird es tun, von der Befragung geleitet, die Interessen der Werktätigen wohl zu verteidigen, die sie jedoch niemals von den großen nationalen Interessen trennt. Alle Sozialisten werden sich dann dem Befehl der Partei unterwerfen. Den Totengräbern des Sozialismus wird wiederum nichts anders übrig bleiben als ihre leblosen Illusionen einzuscharen.“

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Die Zentralsozialversicherungsanstalt im Jahre 1937

Täglich 1.200.000 Kronen Leistungen an die Versicherten
2115 Millionen Darlehen an die Selbstverwaltung und staatliche Fonds

Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Abg. A. S a m p l die Ausschusssitzung der Zentralsozialversicherungsanstalt statt. Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete der Tätigkeitsbericht der Zentralsozialversicherungsanstalt für das Jahr 1937.

Direktor Dr. Klumpp berichtete über die Jahresrechnungen der Zentralsozialversicherungsanstalt für das Jahr 1937. Er verwies insbesondere darauf, daß die Belebung des Wirtschaftslebens im verflochtenen Jahr die Zahl der Versicherten der Invaliditäts- und Altersversicherung und demnach auch die Entwicklung der Einnahmen der Anstalt an Versicherungsbeiträgen direkt beeinflusst hat. Im Jahre 1937 betrug die Zahl der Versicherten durchschnittlich 2.043.000, d. h. um 351.000 mehr als im Jahre 1935, zur Zeit des niedrigsten Versichertenstandes, jedoch noch immer um 240.000 weniger als im Jahre 1929. An Versicherungsbeiträgen wurden im Jahre 1937 545 Millionen, demnach um 129 Millionen mehr als im Jahre 1935 mit der niedrigsten Vorkriegsleistung, jedoch noch immer um 98,4 Millionen weniger als im Jahre 1929 vorgezeichnet. Bezüglich der Darlehensgewährung seitens der Zentralsozialversicherungsanstalt erwähnte Direktor Dr. Klumpp die besonders schwache Nachfrage nach Hypothekendarlehen, stellte jedoch eine Besserung der Zahlungsfähigkeit der Schuldner langfristiger Darlehen fest.

Darauf wurden der vorgelegte umfangreiche schriftliche Jahresbericht und die Jahresrechnungen der Zentralsozialversicherungsanstalt für das Jahr 1937 genehmigt.

Den einzelnen Posten der Jahresbilanz der Zentralsozialversicherungsanstalt ist zu entnehmen, daß sich der Vermögensertrag der Zentralsozialversicherungsanstalt im Jahre 1937 von 288 Millionen Kč im Jahre 1936 auf 290 Millionen Kč erhöht hat, eine Erscheinung, die sich aus dem unverändert gebliebenen Zinsfuß bei gleichzeitigem Vermögenszuwachs um 524 Millionen Kč ergibt. Die vorgeschriebenen Versicherungsbeiträge erhöhten sich von 463 Millionen auf 544 Millionen Kč. Im Jahre 1937 wurden an Renten und Leistungen einschließlich des Staatsbeitrages 396 Millionen Kč, demnach um 29 Millionen Kč mehr als im Jahre 1936 ausgezahlt. Im Jahre 1936 wurden gegenüber dem Jahre 1935 um 46 Millionen Kč mehr an Renten und Leistungen ausgezahlt; demnach ist im Laufe des verflochtenen Jahres eine neuerliche Verlangsamung der zur Auszahlung gelangten Renten und Leistungen festzustellen. Dem im Jahre 1937 an Renten und Leistungen in der Höhe von 396 Millionen Kč ausgezahlten Gesamtbetrag kommt in sozialer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine große Bedeutung zu. Die gesamten Regieausgaben einschließlich der Refundierung an die Krankenversicherungsanstalten haben im Jahre 1937 eine unwesentliche Erhöhung, und zwar auf 56 Millionen Kč gegenüber 54,5 Millionen Kč im Jahre 1936 erfahren. In diesen Verwaltungsausgaben sind inbegriffen außer den eigentlichen Personal- und Sachausgaben auch der Aufwand für ärztliche Untersuchungen, Reisepfesen und Versicherungsgerichtsbarkeit, sowie die mit der Agenda der Invaliditäts- und Altersversicherung verbundenen und den Krankenversicherungsanstalten erzielten Verwaltungsausgaben. Wenn von den gesamten Regieausgaben die Refundierung an die Krankenversicherungsanstalten in der Höhe von 28,7 Millionen Kč (im Vorjahr 27,8 Millionen Kč), ferner die Manipulationsgebühren und der zur teilweisen Deckung der Regie bei den Darlehen eingehobene Verwaltungsbeitrag in der Höhe von 3,3 Millionen Kč in Abzug gebracht werden, dann stellen sich die Personal- und Sachausgaben der Zentralsozialversicherungsanstalt auf 24 Millionen Kč. Sie sind demnach gegenüber dem Jahre 1936 um 0,8 Millionen Kč höher und in der größeren Zahl der Versicherten und Rentner begründet.

Die Bilanz der Zentralsozialversicherungsanstalt weist Wertpapiere im Werte von insgesamt 1.921 Millionen Kč, demnach um 117 Millionen Kč mehr als im Vorjahr, aus. Die an die staatlichen Fonds, an Länder, Bezirke und Gemeinden gewährten Darlehen, die Darlehen mit öffentlicher rechtlicher Garantie und die den Krankenversicherungsanstalten gewährten Darlehen erscheinen mit 2.115 Millionen Kč ausgewiesen. Hier ergibt sich eine Erhöhung um 155 Millionen Kč. Der Stand an Hypothekendarlehen hat sich nur unwesentlich um 2 Millionen Kč auf 908 Millionen Kč im Zusammenhang mit der geringen Nachfrage nach Hypothekendarlehen erhöht. Die direkt und indirekt zur Auszahlung gelangten Meliorationsdarlehen betragen 106 Millionen Kč (abgesehen von den dem staatlichen Meliorationsfonds gewährten Darlehen). Der Stand der insgesamt indirekt ausgezahlten, durch Zweckeinlagen ermöglichten Darlehen erreichte 726 Millionen Kč, erhöhte sich demnach gegenüber dem Jahre 1936 um 46 Millionen Kč. Die wichtigste Post bilden hier die der Industrie und dem Gewerbe gewährten Hypothekendarlehen, die 371 Millionen Kč erreichen; diese Darlehen zeigen auch die größte Zunahme. Das Saldo der Bilanz stieg von 5.778.811.918,88 Kč auf 6.302.904.290,72 Kč, demnach um 524.092.371,84 Kč.

Direktor Dr. Stern berichtet über die Leistungsbilanz der Zentralsozialversicherungsanstalt. Die Zentralsozialversicherungsanstalt zahlt insgesamt 260.000 Renten aus, von denen auf die Invalidenrente 150.000, auf die Altersrenten 40.000, auf die Witwenrenten 33.000 und auf die Waisenrenten 37.000 entfallen. Im Vorjahr waren 394 Millionen Kč an Renten und Leistungen zur Auszahlung gelangt; heute erreicht die tägliche Auszahlung annähernd Kč 1.200.000. Eine Invalidenrente beträgt im Durchschnitt monatlich Kč 138,23, eine Altersrente Kč 154,90, eine Witwenrente Kč 71,15 und die auf eine Witwe entfallende Rente durchschnittlich annähernd Kč 25.—. Infolge der Wirtschaftskrise, der Nationalisierung und der verlängerten Lebensdauer der Rentner gelangen immer noch um 14 Prozent mehr Invaliden- und Altersrenten zur Auszahlung als ursprünglich angenommen wurde. Nachdem die Einnahmen der Invalidenversicherung infolge der Krise eine wesentliche Senkung erfahren hatten, während die Ausgaben gestiegen waren, ergibt sich die Notwendigkeit einer zweckmäßigen Neufassung des Gesetzes, an welcher auch unter Beteiligung von Vertretern aus den Kreisen der Versicherten sowie der Arbeitgeber und Fachleute gearbeitet wird.

Schließlich wurden verschiedene Anträge betreffend den Tausch und den Verkauf von Liegenschaften der Zentralsozialversicherungsanstalt genehmigt.

Nach einem Referat des Direktors Vladimír Hydra wurde die Dienst- und Disziplinarordnung für die Ärzte der Krankenversicherungsanstalten genehmigt. Durch die Erlassung dieser Ordnung wird einer alten Forderung der Ärzteorganisation entsprochen, um auch das Dienstverhältnis der Amtsärzte der Krankenversicherungsanstalten ebenso in rechtliche Normen zu legen, wie dies bei den übrigen Angestellten der Krankenversicherungsanstalten bereits der Fall ist. Nunmehr wird an der Ausarbeitung und Erlassung einer entsprechenden Ordnung für das sonstige, in der Geschäftsbereich der Krankenversicherungsanstalten beschäftigte Personal geschritten werden.

Fortführung der Ernährungsaktion

In der letzten Sitzung des Ministerrates wurde für die Fortführung der staatlichen Ernährungsaktion der Betrag von Kč 6.710.100.— für die laufende Periode vom 30. Mai bis 3. Juli bewilligt.

Für jedes Leiden das richtige Medikament. Für empfindliche Füße den elastischen **BERSON** Gummibols.

Für die Milchaktion für Arbeitsloseninder wurde für die gleiche Periode der Betrag von Kč 1.271.000.— bewilligt.

Gleichzeitig wurde die Fortführung der Protaktion nach denselben Grundrissen wie bisher beschlossen. Der Aufwand hierfür wird Kč 1.750.000.— betragen.

Industriellen-Verband offen nationalsozialistisch

In der Donnerstag abgehaltenen außerordentlichen Vollversammlung des deutschen Hauptverbandes der Industrie wurde, wie bereits nach dem Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden Dr. Mühlhag angekündigt wurde, Theodor Liebig zum Vorsitzenden gewählt. Liebig hielt hierauf eine Ansprache, in welcher er rückhaltlos das nationalsozialistische Programm mit allen seinen arbeiterfeindlichen, die Freiheit der Arbeiterorganisationen und die Freiheit des einzelnen Arbeiters bedrohenden Forderungen zu seinem Programm machte. Ueber den wahren Charakter des Industriellen-Verbandes konnte kaum ein denkender Mensch im unklaren sein. Die Antrittsrede des neuen Vorsitzenden läßt um keinen Zweifel mehr zu, daß der Verband sich vollkommen gleichgeschaltet hat und den Augenblick für gekommen sieht, mit Hilfe der SdP einen Generalanariff auf die Arbeitererschaft zu eröffnen. Mit der Rede werden wir uns noch befassen.

Straßenarbeiten in Nordböhmen

Im Bereiche der westböhmisches Bezirke Eger-Karlöbad-Saaz werden im laufenden Jahre im Rahmen der genehmigten Bauprogramme Herrichtungen von Staatsstraßen mit einer Gesamtkostensumme von 4.705.200 Kč durchgeführt werden. Bewilligt wurde für Herrichtungen im Bezirke Eger 587.000 Kč, Karlöbad 2.889.200 Kč, Saaz 1.229.000 Kč.

Hievon entfallen auf Herrichtungen von schweren Straßendecken 3.529.200 Kč, und von leichten Straßendecken 1.176.000 Kč.

Unter den bewilligten Straßenherrichtungen befindet sich unter anderem auch die Pflasterung der Karlöbader Staatsstraße in einer Länge von 3500 Metern vom Golfplatz gegen Karlöbad zu, die bisher nicht mit einer schweren Decke versehen war. In den oben angeführten Beträgen sind auch die Kosten für die Herstellung einer Länge von drei Kilometern auf der Staatsstraße nach Joachimsthal zwischen Lessau und Schladenwerth enthalten.

Die Vorarbeiten für die Inangriffnahme dieser Herrichtungsarbeiten sind beendet und in der allernächsten Zeit wird mit den Arbeiten begonnen werden. Diese Arbeiten sollen die Arbeitslosigkeit in diesem Gebiete lindern.



General Cedillos bittet um Gnade?

Mexiko. Wie in militärischen Kreisen verlautet, hat die Schwester General Cedillos den Präsidenten Cardenas aufgesucht, um einen Waffenstillstand, bzw. eine W e g n a b i g u n g ihres Bruders herbeizuführen. Allerdings sei nicht bekannt, ob die Schwester Cedillos zu einem derartigen Schritt autorisiert sei.



Zum leichten Anzug



Leichte, luftige griechische Sandalen. Weiss und braun. 0967-68



Luftgekühlte Herrenopanken. 8767-80



Elegantes Modell aus kühlendem Leinen. 9937-42



Prager Zeitung

Helfet dem kämpfenden spanischen Volk!

In einer kurz beendeten Versammlung, die von der Gesellschaft der Freunde des demokratischen Spaniens einberufen war, sprachen gestern im Handwerker-Saal Ernst Paul und Kap. Vozka über den Kampf der spanischen Republik. Ernst Paul, der die politischen und ideologischen Hintergründe des Krieges auf der Iberischen Halbinsel und aus eigener Wahrnehmung die todesmüde Einatembereitschaft des Volkes schilderte, gelangte zu dem Schluss, daß die Kämpfe auch im Laufe dieses Jahres nicht beendet werden können. Der Krieg hat uns gelehrt, in welcher erbarmungslos und brutaler Weise der Faschismus sein Regime der Gewalt durchzusetzen bereit ist. Seinen Opfern haben wir nicht nur unser Mitleid zu bekunden, sondern auch menschliche Solidarität zu beweisen. Auf politischem Gebiet erweist sich, daß im wahrsten Sinn des Wortes heute Spanien für uns kämpft: Solange der Kampf in Spanien nicht mit einem Sieg Francos beendet ist, wird es in Mitteleuropa keinen Frieden geben. Deshalb wollen wir aber keineswegs eine Verlängerung des Krieges, sondern seine baldige Beendigung durch den Sieg der Demokratie, die freilich durch Weiterverfolgung der Nicht-einmischungspolitik und Anerkennung von Francos Agenten nicht gefördert wird. Für jeden einzelnen von uns gilt es, dem spanischen Volk zu zeigen, daß hinter ihm Millionen Menschen stehen, es gilt, ihm unsere moralische und materielle Unterstützung zu bringen.

Kapitän Vozka gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Komitees, welches schon für viele hunderttausende Kronen Medikamente und Lebensmittel nach Spanien geschickt hat, eine tschechoslowakische Ambulanz in Spanien erhält, für spanische Kinderkolonien in Frankreich eingerichtet hat und sich der in Spanien kämpfenden tschechoslowakischen Staatsangehörigen annimmt.

Der starke Beifall, der beide Redner wiederholt unterbrach, besaß, daß ihr Appell verstanden wurde.

Kinder Gäste Prag. Im Juni wird die Hauptstadt Kinder auswärtiger Bürgerschulen, im Herbst Schüler anderer Anstalten als Gäste empfangen. Es werden durchwegs Kinder — auch deutsche — sein, deren Eltern es ohne die Gastfreundschaft der Stadt nicht möglich wäre, sie nach Prag zu schicken. Die Auswahl werden die Schulen im Einvernehmen mit einem Arzt treffen, die Fahrt werden die Schulinspektoren organisieren, welche auch einen Lehrer als Begleiter bestimmen werden. Die Kinder treffen am 17. Juni in Prag ein und werden hier bis zum 20. Juni bleiben. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Aufforderung des Primators an die Bewöl-

kerung, Kinder während dieser Tage bei sich aufzunehmen, in allen Kreisen großen Widerhall gefunden hat. In den Familien werden die Kinder auch verpflichtet werden. Das Fahrgeleit und alle anderen Auslagen deckt die Stadt, welche auch für alle Kinder sorgen wird, die nicht privat untergebracht werden könnten. Anmeldungen von Gastgebern werden bis zum 10. Juni angenommen. Entsprechende Formulare wurden in allen Volks- und Bürgerschulen Prags verteilt, sie sind auch bei den Partiers der Magistratsämter und im Altkadätker Rathaus erhältlich. (Tür Nr. 48, 3. Stock, Schulleitung).

In den Lichtofen gefallen. Auf einem Neubau in Holleschowitz irrtg gehten der 52jährige Bauarbeiter Jan Simon aus Jablehly mit einem zweiten Arbeiter eine große Betonform über ein Gerüst; die Form benahm ihm die Sicht, so daß er etwa 4 Meter tief in den Lichtofen stürzte. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und einige leichte Verletzungen; die Rettungsgesellschaft brachte ihn auf die Klinik Schloffer.

Kinder fällt in die Notbahn. In der Nacht auf gestern ging der 25jährige Blinde Abraham Berkovic in Prag I den Moldaufai entlang und fiel in das Wasser. Unbekannte Fußgänger sahen ihn herab und ließen ihn auf die Klinik Pelnak bringen, wo er in Pflege blieb. Berkovic war betrunken.

Sommerpanser kann man den Strumpfbandgürtel wohl nennen, wenn das Thermometer in tropischer Höhe schwebt. Moderne Frauen tragen daher im Sommer Aniestrumpfe. Aniestrumpfe, wie sie Bata bringt, sind in allen Modetönen erhältlich, liegen taubellos an und haben ein eingewebtes Strumpfband. In allen Bata-Verkaufsstellen sind Aniestrumpfe erhältlich. 6/42

Im Garten verbrannt. Voraxtern nachmittags sah der 80jährige Pflanzling des Masaryk-Reims in Are, Alois Kovach, im Garten des Heimes und rannte eine Weite, die er dann in seinen Mantel steckte. Hierauf schloß er ein und der glühende Pfeifenstiel schüttete sich in seine Tasche aus, so daß in kurzem der ganze Anzug des Greises in Brand geriet. Völlig in Flammen gehüllt, wurde Kovach von vorbeigehenden gefunden und auf die Klinik Samberger gebracht, wo er in den Abendstunden seinen Verletzungen erlag.

Kanaldeckelbube verhaftet. Seit einiger Zeit ereigneten sich in Prag häufig Diebstähle von Kanaldeckeln, wodurch der Prager Gemeinde ein beträchtlicher Schaden entstand, aber auch besonders in mangelhaft beleuchteten Straßen. Gefahr für die Fußgänger herbeigeführt wurde. Gestern wurden der 47jährige Alois Sampl und der 35jährige Franz Ordlicka, beide aus Prag-XX, mit einem zweirädrigen Karren erwischt, auf dem sie gestohlene Kanaldeckel waghäufigen. Die beiden wurden, obwohl sie leugneten, verhaftet; ein dritter Mittäter konnte in der Person des 30jährigen Vinzenz Jambor aus Rudolfsb. ermittelt werden. Alle drei behaupten, die Kanaldeckel von einem unbekanntem Mann gekauft zu haben.

Sind Sie Sommerkomplex? Haben Sie alle Dinge, die man braucht, um richtig sommerfröhlich werden zu können? Und wie ist es mit den Schuhen? Vergessen Sie nicht daran, daß Ihnen voriges Jahr die Schuhe manchmal Beschwerden beim Gehen verursacht haben. Vergessen Sie daher nicht, die nächste Bata-Verkaufsstelle zu besuchen, Bata bringt diesmal eine reizende Kollektion von Sommerschuhen. Richtige Sommerschuhe müssen leicht, luftgekühlt und schmiegsam sein. Daß sie schön sind, davon können Sie sich persönlich überzeugen. 6/42

Ueberfahren. Auf dem Graben überfuhr vorgestern abends der Kraftwagen des Franz Malinský aus Hlavo den 61jährigen Sparassendirektor Emil Landfisch aus Smichov. Der Verletzte wurde mit einem komplizierteren Beinbruch auf die Klinik Jirásek gebracht.

Jahresplanänderung im Nahverkehr. Die Staatsbahndirektion gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf den starken Verkehr vor den Pfingstfeiertagen die Rüge 3826 (Wilsonbahnhof ab 14.25) nach Cerany und 3712 (Wilsonbahnhof ab 15.30) nach Dobruška ausnahmsweise nur von der Station Kral. Vinohradky fahren.

Ausflugslüge. Die Direktion der Staatsbahnen in Prag veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen in den Tagen vom 4. bis 6. Juni Fahrten in das Riesengebirge, nach Johannsb. um 150 Kč, nach Molitub im Adlergebirge um 170 Kč, nach Böhm.-Strumau

um 175 Kč, in die westböhmischen Bäder um 270 Kč und in den Böhmerwald um 190 Kč, einschließlich Wohnung, Verpflegung, Trinkgelder, Versicherung usw. Anmeldungen und Informationen im Referat der Ausflugszüge im Bataf neben dem Wilsonbahnhof, Telefon 38335.

Vorgezittig Urlaubsfieber! Hat Sie auch schon gepackt? Freuen Sie sich schon auf die glücklichen, frohen Tage? Bestimmt wollen Sie jeden Urlaubstag vollkommen genießen. Unbeschwert, frei und gut geklärt. Vergessen Sie nicht, daß ein vollkommener Komfort der Anfang jeder guten Laune ist und daß z. B. unbecome, schwere Schuhe den schönsten Tag verderben können. Besuchen Sie daher die nächste Bata-Verkaufsstelle und treffen Sie Ihre Wahl in leichten, schmiegsamen, luftgekühlten Sommerschuhen. 6/42

Kunst und Wissen

Der bekannte Schriftsteller Hans Freiherr von Wolzogen ist Donnerstag früh im Alter von fast 90 Jahren in seinem bayreuther Heim gestorben. Wolzogen ist bekannt als Verfasser zahlreicher Bücher über Wagner und dessen Werke sowie einer Anzahl ernstlicher und heiterer Gedichte und Opernarien.

Wien „erwacht“ — die Theater schlafen ein. Die neue Direktion des Theaters in der Josefstadt hat sich entschlossen, das Theater vorzeitig zu schließen. Zum Ensemble des Hofopertheaters, das unter Max Reinhardt gegründet wurde, gehörten die bedeutendsten deutschen Schauspieler. Die „Neue Freie Presse“ schreibt, daß über das weitere Schicksal des Theaters noch keine Entscheidung getroffen wurde. Außer dem Theater in der Josefstadt haben auch viele andere Wiener Theater gesperrt, so die Kammeroper, die Komödie, Theater an der Wien, Modernes Theater, Raimund-Theater, Stadttheater, Scala, Wiener Operntheater, Ronacher und Theater für 49.

Hilse Konecny hat von der Wiener Staatsoper ein Verbot erhalten, künftig in Prag, wo sie durch fünf Jahre engagiert war, aufzutreten.

Albert Wassermann spielte in Basel mit großem Erfolg unter Gustav Dariusz Regie die Titelrolle von Hermann Kesser „Tollenrand“.

Herr Regisseur Stadler erucht um die Feststellung, daß die gestern hier bezeichnete, (und von Bisthan angekommene) Meldung, Stadler werde im Sommer ein Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Prager Deutschen Theaters in Prag zu leisten, unrichtig ist: Herr Stadler hat mit dieser Angelegenheit nichts zu tun.

Dienstag neuinszeniert „Peripherie“. Schauspiel in zwölf Szenen von Franz Langner.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Freitag, halb 8: Hamlet, D. — Samstag, halb 8: Der Rosenkavalier, C. Z. — Pfingstsonntag: Das Weib im Buxur. — Pfingstmontag: Der Narewitsch, vollständig.

Spielplan der Kleinen Bühne. Heute, Freitag, 8 Uhr: „Ankündigung und Anna“. — Samstag, 8: Das Ministerium ist beleidigt, vollständig. — Pfingstsonntag: Antihon und Anna. — Pfingstmontag: Delila. — Dienstag: Silde und das Lotteriespiel.

Vereinsnachrichten

Ortsgruppe Prag, Pfingstfahrt ins Kitzbühnergebirge. 1. Gruppe: Abfahrt 7 Uhr 30 früh nach Ramsau, 2. Gruppe: Abfahrt 14 Uhr 42 vom Wilsonbahnhof nach Winkelsdorf. Gemeinsame Uebernachtung beider Gruppen am Hotel-Verkauf-Bah, Sonntag Wanderung Altwater — Karlsbrunn — Karlsdorf Naturfreundehütte (Uebernachtung). Montag Wanderung Großer Ressel — Höhe Seide — Steingraben — Tschal — Winkelsdorf (Mittag). Näheres und letzte Verpflegung heute, Freitag, in der Geschäftsstelle von 8 bis 1/8 Uhr. Führer: Bloh. — Wer nicht mitfährt, besuche unsere Hütte im Brdowald. Sie ist während der ganzen Feiertage geöffnet und bietet die schönsten Wanderungen in die schönsten Teile des Brdowaldes.

Man erhält für	Kč
100 Reichsmark	678.—
100 rumänische Lei	18.35
100 polnische Zloty	540.50
100 ungarische Pengö	598.50
100 Schweizer Franken	659.50
100 französische Francs	81.70
1 englisches Pfund	143.50
1 amerikanischer Dollar	28.80
100 italienische Lire	158.90
100 holländische Gulden	1593.—
100 jugoslawische Dinare	64.80
100 Belgas	487.50
100 dänische Kronen	638.—
100 schwedische Kronen	738.—

Urania-Kino

Urania-Kino: Das Pfingst-Doppelprogramm! „Sufaren, heraus!“ Soldatenposse mit Slesak, Bäst, Andergast, Holt, Guffels, Platte etc. „Wischen als Freier“ und Aktualität 6, 49.

Kommuniqué

Über die Bilanzführung der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft.

Am Mittwoch, den 1. Juni 1938, fand unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Herrn Oberdirektor Dr. Kreiß, die Bilanzführung des Verwaltungsrates der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft statt.

Der Bericht über die Betriebsergebnisse im Jahre 1937 weist in den hauptsächlichsten Erzeugnissen folgende Biffern aus:

	1937	1936	± %
Steinkohle	4,100,000	2,794,000	46,7
Koks	1,065,764	588,745	81,0
Roheisen	13,325	8,227	61,9
Ammoniumsulfat	12,794	7,393	73,0
Teer	42,164	24,012	75,5
Roheisen	465,195	338,460	43,3
Ingots	532,346	356,971	54,7
Halbwaren u. Wert-	468,048	310,448	50,7

Hüttenprodukte: 120,868 97,252 24,2
Elektr. Energie: 274,658,358 222,758,978 23,3

Infolge der erhöhten Preise aller Rohmaterialien haben sich die Herstellungskosten wesentlich erhöht, doch wurden in Anbetracht des gebesserten Absatzes günstigere Resultate erzielt als im Vorjahre.

Neu ausgebaut wurden Investitionen in der Höhe von 95 Millionen Kč, darunter die Zentralwäsche in Karvinná und der Umbau der Rederjestrade in Tinec.

Die günstigen Ergebnisse im Berichtsjahre ermöglichen uns, die Auszahlung einer Dividende von Kč 130.— per Aktie vorzuschlagen.

Generalversammlung der Böhmisches Sparkasse.

Die 112. ordentliche Generalversammlung der Böhmisches Sparkasse und ihrer Pfandbriefanstalt wurde am 1. Juni 1938 unter dem Vorsitz des Oberkurators, H. IllDr. Karl Urban abgehalten, welcher zunächst mit warmen Worten der Verdienste der verstorbenen Vereinsmitglieder, Herren H. Dr. Hugo Grab und Prof. IllDr. Karel Weigner gedachte. Hierauf wurden die Rechnungsabläufe für 1937, die Verwendung der Geharungsüberschüsse, ferner die Geschäftsberichte der Direktion, des Kuratoriums und des Direktoriums der Blindenbergsorgansanstalt in Smichov „Batala“ genehmigt. Der Geharungsüberschuss der Böhmisches Sparkasse für 1937 beträgt Kč 4,001,915.49, welcher zu Verabreichungen und zu Rücklagen verwendet wurde. Mit Ende des Jahres 1937 betragen die Einlagen Kč 884,508,391.89, sämtliche Hypothekendarlehen Kč 374,824,069.52 (zur Förderung der Bauwirtschaft wurden mit Staatsgarantie bis Ende 1937 Darlehen in der Höhe von Kč 166,243,410.44 ausgezahlt), die Kommunaldarlehen Kč 73,508,025.15, angelegte Ueberchüsse Kč 73,707,956.10 und sämtliche Wertpapiere Kč 449,786,785.15. Der Fonds zur Deckung von Kursverlusten an Wertpapieren beträgt Kč 27,353,794.14. Die Realitäten stehen mit Kč 27,230,000.— zu Buche. Das mit Ende 1937 ausgewiesene Vermögensvermögen von Kč 1,008,581,150.75, umfasst obige Einlagen sowie die Rücklagen von Kč 124,072,758.86. Am Ende des Jahres 1937 waren Pfandbriefe der Pfandbriefanstalt der Böhmisches Sparkasse im Nominalwert von Kč 36,284,200.— im Umlaufe. Zum Oberkurator wurde Herr Antonín Svěcný, Direktor des Ústřední dělnické křesťanského nákladatelství, i. A. und zum Oberdirektor Herr IllDr. Josef Kšinger, Generalsekretär des deutschen Hauptverbandes der Industrie, gewählt.



Greta Garbo als Gräfin Walowsky



Urania-Kino, Klimentská 4.

Das Pfingst-Doppel-Tagprogramm

Sufaren, heraus

Das tolle Militärskizzen, mit Slesak, Bäst, Andergast, Holt, Guffels, Platte etc. „Wischen als Freier“ und Aktualität.

Verlangt überall Volkszunder

Bezugsbedingungen: Bei Bestellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 17.—, vierteljährig Kč 51.—, halbjährig Kč 103.—, ganzjährig Kč 204.—. Anserate werden laut Tarif billiger berechnet. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einzahlung der Retourmarken. — Die Zeitungsdirektion wurde von der Post- u. Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.900.VII/1939 bewilligt. (Kontrollpostamt Praha 25. — Druckerei: „Orbis“, Druck, Verlags- u. Zeitungs-A.G., Prag.